MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

346 (27.7.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-177126

Samstag, 27. Juli. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 346.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Dr. Bertram Wittig; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Platzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M. 2.—. Erscheinungsweise: Mittagblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährlich M. 6.0 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.76. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Kampfpause nach der Offensive.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 27. Juli. (WTB. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Die Kampftätigkeit lebte vielfach am Abend auf. Sie war während der Nacht besonders beiderseits der Scarpe in Verbindung mit erfolglosen Vorstößen englischer Infanterie gesteigert.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

An der Schlachtfront zwischen Soissons und Reims flaute die Gefechtstätigkeit gestern weiterhin merklich ab.

In der Champagne wurden Teilangriffe der Franzosen beiderseits von Perthes abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Erfolgreiche Erkundungsvorstöße in den Vogesen und im Sundgau.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

„General Fochs selbständiger Operationsplan und seine Abwehr."

General Foch, der seit Ende März die Initiative zum Angriff gänzlich verloren hatte, hat in diesen Tagen zu einem Schlage ausgeholt, der keine einfache Gegenoffensive mehr darstellt, sondern der sich zu einer durchaus großzügigen und selbständigen Operation ausgewachsen hat.

Nachdem die Deutschen in drei grandiosen Angriffsunternehmungen ihren Gegnern dauernd das Gesetz des Handelns vorgeschrieben hatten, die die Kriegsgeschichte als musterhaft in Anlage wie Durchführung bezeichnen wird, hatte es den Anschein, als ob der gallische Hahn vor dem bannenden Flammenblick und von den unaufhörlich niedersausenden Keulenschlägen des deutschen Michel in eine hypnotische Erstarrung verfallen sei. Als aber die Armeen der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz die Marne überschritten und auch beiderseitlich Reims gegen die feindlichen Linien anliefen, war es für General Foch gegebene Pflicht, dies mit einem Stoß gegen die deutsche westliche Flanke zu parieren. Der Entschluß dazu ward ihm umso leichter, als ihm die Absichten der kronprinzlichen Führung hinsichtlich ihrer örtlichen Richtung wie ihres Zeitpunktes genau bekannt waren. Er konnte also ruhig die Gelegenheit abwarten. Sie kam, und sofort setzte er seinen furchtbaren Gegenangriff gegen die Linie Soissons—Chateau-Thierry in Szene. Aber diese französische Gegenoffensive war von keinem nennenswerten Erfolg gekrönt, trotz des Einsatzes ganz enormer Streitkräfte. Jedenfalls stand das Ergebnis in durchaus keinem Verhältnis zu den hohen Blutopfern des Feindes.

Da zeigte sich wieder die deutsche Methode elastischer Abwehr in glänzendem Lichte. Die Armee von Boehn, die südlich der Marne in schwierigem Waldgelände sich festgesetzt hatte, wurde völlig unbemerkt auf das Nordufer zurückgenommen. Diese Zurücknahme der deutschen Truppen, die in weiser Voraussicht geschah, faßte der Gegner als Schwäche auf. Nach eintägiger Ruhepause hielt er sich für stark genug, nun nicht mehr bloß den Vormarsch der Deutschen aufzuhalten und bloß einen Angriff gegen ihre Linie Soissons—Chateau-Thierry zu führen.

Er trat aus der einfachen Gegenoffensive heraus und zeigte einen selbständigen Operationsplan allergrößten Stiles, der die Entscheidung des ganzen Krieges bringen soll. Hindenburg, der so manche Schlacht durch Umfassung beider Flügel gewonnen hat und dessen Truppen in einem breiten, nach Süden weisenden und vorspringenden Bogen stehen, soll hier seinen Meister finden, indem er gleichzeitig von Westen, Süden und Osten (bei Reims) angegriffen wird. Aber schon sehen wir, daß der einheitliche Großangriff französischer, englischer, amerikanischer und italienischer Truppen abgeschlagen wurde.

So sehen wir mit stolzer Befriedigung und felsenfestem Vertrauen, wie unsere Oberste Heeresleitung rasch und gewandt sich der neu geschaffenen Lage anpaßte, ohne sich in der Verwendungsfreiheit ihrer Korps und Divisionen irgendwie beschränken zu lassen.

Der einheitliche Großangriff der Entente ist abgeschlagen.

*

Der Stillstand, der an der Angriffsfront mit mehr oder weniger heftiger Unterbrechung nunmehr eingetreten ist, kann uns indessen nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Ringen um die endgültige Entscheidung begonnen hat. Die Kampfart, die General Foch dabei anwendet, ist dieselbe geblieben, wie sie vordem von den englischen Generalen, von General Nivelle und seinen Nachfolgern angewandt worden ist. Dem Masseneinsatz mechanischer Hilfsmittel — zwischen Aisne und Marne waren es die Tankgeschwader — folgt der Massensturm der Infanterie. Auf der Gegenseite kämpft man um Geländegewinn und um den augenscheinlichen äußeren Erfolg. Man spricht bei dem Vorstoß von der Zurückeroberung des geheiligten Heimatbodens und man feiert die Einnahme von Chateau-Thierry, als sei es der erste Schritt auf dem Wege nach Berlin. Die Stimmung braucht das sichtbare Maß des äußeren Erfolges. Aber Massenstürme kosten Massenopfer. Bleiben sie stecken, wie es bisher immer geschehen ist, so schlägt der erste Jubel in Niedergeschlagenheit um, und die Stimmung erfordert neue gewaltsame Anstrengungen. Die deutsche Oberste Heeresleitung ist in anderer Lage. Sie untersteht keinem Zwang. Sie handelt in voller operativer Freiheit und sie weiß, daß wir uns nicht mehr in dem Stellungskriege befinden, bei dem um jeden Fußbreit Boden bitter gerungen wurde. Der Kampf ist in das Stadium der Entscheidung übergetreten, und der Bewegungskrieg hat den Stellungskrieg abgelöst.

Die Engländer südwestlich Reims.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 27. Juli. (Pr.-Tel. g. K.) Der Sonderberichterstatter der „Züricher Post" telegraphiert: Verschiedene englische Frontkorrespondenten melden von der Marne:

Das Frontstück zwischen Marne und Reims, auf beiden Seiten der Ardre, wird von englischen Divisionen gehalten. Vor der Ankunft der Engländer war dieser Frontabschnitt von Italienern besetzt, die besonders heftig mit der 123. deutschen Division zu kämpfen hatten. Die Deutschen halten die ganze Stellung mit starken Kräften. Vor einigen Tagen bezogen dann die Engländer, welche erst eben angekommen waren, die Stellung in den Wäldern an den Westhängen des Reimserberges hinter den Italienern.

Als diese am 20. Juli morgens angegriffen wurden, machten diese den Engländern Platz und diese gingen in die Front vor. Seitdem greifen sie an diesen Frontabschnitten unentwegt selbst an und haben einige Erfolge im Courton-walde und bei Brouilly erzielt. Die Deutschen haben sich nach Aussage englischer Gefangenen prachtvoll geschlagen. Der Nahkampf in den Wäldern und Dörfern war außerordentlich heftig gewesen und dauert noch in gleicher Weise fort.

Ein schwedisches Urteil über Foch.

m. **Köln**, 27. Juli. (Pr.-Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Stockholm: Svenska Dagbladets militärischer Mitarbeiter erörtert die von der französischen Zeitung „Homme libre" verbreitete Meldung von ungeheuren deutschen Verlusten und bemerkt dazu, daß der Verband im vorigen Jahre verschiedentlich versucht habe, die eigenen Völker auf Riesenverluste vorzubereiten dadurch, daß er von entsprechenden gewaltigen deutschen Verlusten berichtete. Es sei keineswegs ausgeschlossen, daß der Verband seit dem März eine Million Mann verloren habe, wenn man die großen Gefangenenzahlen mitberücksichtige.

Ueber die letzte Offensive Fochs wird abschließend folgendes Urteil gefällt: Wirklich große Fortschritte macht General Fochs Offensive nirgends. Im Vergleich mit den deutschen Leistungen sei der Geländegewinn verschwindend klein und bisher wenigstens strategisch vollkommen unwichtig. Auf die strategische Lage habe er nicht einwirken können. Durch die Angriffe werde der Verband ebenso erschöpft wie durch den großen deutschen Vorstoß. Andererseits hätten natürlich die deutschen Angriffe an anderen Frontteilen gerade jetzt große Aussichten. Viele Gründe sprächen jedoch dafür, daß die Deutschen Kräfte sparen wollten, bis General Fochs Angriff tatsächlich im Sande verlaufen sei und der Verband sich in der Reaktion befinde, die einer Riesenanstrengung folge, besonders einer im großen und ganzen mißglückten.

Die Proklamation General Gourands.

Es ist der französischen Zensur jetzt gestattet worden, die am 7. Juli vom General Gouraud, dem Oberkommandierenden der französischen Streitkräfte zwischen Aisne und Marne, erlassene Proklamation zu veröffentlichen. Sie lautet in wörtlicher Uebersetzung:

Befehl A.

An die französischen und amerikanischen Soldaten der 4. Armee.

„Wir können jeden Augenblick angegriffen werden. Ihr fühlt alle, daß eine Verteidigungsschlacht nie unter günstigeren Bedingungen geschlagen worden ist als diese.

Wir sind benachrichtigt und auf unserer Hut.

Wir haben mächtige Verstärkungen an Artillerie und Infanterie erhalten.

Ihr werdet auf einem Terrain kämpfen, das Ihr durch Eure hartnäckige Arbeit in eine furchtbare, unüberwindliche Festung umgewandelt habt, wenn alle Zugänge dahin gut bewacht werden.

Das Bombardement wird furchtbar sein. Ihr werdet es, ohne schwach zu werden, ertragen.

Der Ansturm wird schwer sein unter den Wolken von Gas, Rauch und Staub, aber Eure Stellung und gute Bewaffnung sind mächtig.

In Eurer Brust klopft das tapfere und starke Herz freier Männer.

Niemand wird einen Blick nach hinten werfen, niemand auch nur einen Schritt zurückgehen.

Jeder von Euch wird nur den einen Gedanken haben: sie zu töten, möglichst viele von ihnen zu töten, bis sie genug haben.

Und deshalb ruft Euch Euer General zu: Diesen Ansturm, Ihr werdet ihn brechen und das wird ein schöner Tag sein."

Die französischen Generale haben sich noch immer bemüht, durch schwülstige Proklamationen a la Bonaparte sich selber lächerlich zu machen. Dem ist auch General Gourauds, der neue Mann der Pariser, verfallen.

*

Französische Grenzsperre.

Bern, 27. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die Schweizerische Depeschen-Agentur meldet: Die französische Grenze ist vom 26. Juli an für drei Tage für den Eintritt von Poststücken geöffnet worden.

Der Wiener Bericht.

Wien, 27. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

An der Tirolerfront haben Sturmtruppenunternehmungen im Conositale und an der Fallarsa dem Feinde blutige Verluste zugefügt.

In Albanien schlugen unsere Truppen bei Ardenica sieben feindliche Gegenstöße ab und erkämpften sich bei Kalmi den Uebergang über den Semeni. Im Raume nördlich Berat hielt die Gefechtstätigkeit an.

Der Chef des Generalstabs.

Ereignisse zur See.

Wien, 27. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

In der Nacht vom 24. zum 25. Juli haben unsere Seeflugzeuge die englischen Fluganlagen am See Almini Piccolo bei Otranto erfolgreich mit Bomben angegriffen. Die Fluganlagen gingen in Flammen auf. Die Fluganlagen, von denen die wiederholten Angriffe auf Durazzo und den Hafen von Cattaro unternommen wurden, können als größtenteils vernichtet betrachtet werden. Unsere Flugzeuge sind alle unversehrt zurückgekehrt.

*

Italienischer Heeresbericht vom 26. Juli. Längs der Bergfront starke Tätigkeit von Erkundungsabteilungen auf beiden Seiten. Wir wiesen am Col Guoco zahlreiche Gegner ab und machten bei Patrouillenunternehmungen Gefangene. Eine französische Abteilung brachte von einem Vorstoß östlich von Zocchi 15 Gefangene ein. Eine englische Patrouille machte bei einem Handstreich 4 Gefangene. Bei einem Luftkampf wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

Albanien: Am 24. Juli griffen feindliche Kolonnen zweimal und mit großer Heftigkeit unsere Stellungen bei Ardenzia nördlich des unteren Semeni an, wurden jedoch jedesmal abgewiesen, die erlitten schwere Verluste. An demselben Tage gelang es einer anderen Abteilung, die den Semeni östlich von Kuci überschritt, einige unserer Vorposten zurückzuschlagen, aber ein heftiger Gegenangriff am Morgen des 25. Juli warf sie auf den Fluß zurück.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 26. Juli. (WTB. Amtl.) Neue U-Booterfolge im Sperrgebiet um England:

18000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein englischer Hilfskreuzer torpediert.

London, 27. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird mitgeteilt: Der Hilfskreuzer „Marmora" (10 509 B.R.T.) ist am 23. Juli von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden und gesunken. 10 Mann der Besatzung werden vermißt.

Ein Torpedobootszerstörer gesunken.

London, 27. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich. Ein englischer Torpedobootszerstörer ist am 24. Juli gescheitert und gesunken. 13 Mann der Besatzung werden vermißt.

U-Boote an Amerikas Küste.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Juli. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Zürcher Morgenzeitung" erfährt von besonderer Quelle aus dem Haag: Nach den soeben hierher gelangten Kabelmeldungen wurden mehrere deutsche Unterseeboote vor der Küste von Massachusetts signalisiert. Das amerikanische Marinedepartement erließ sofort alle notwendigen Befehle, damit keine Störung in der Abfertigung der Truppentransporte eintrete. Zahlreiche Torpedojäger streifen längs der ganzen Küste, um diese nach den U-Booten abzusuchen. Offiziell berichtet man, daß keine Beunruhigung herrsche.

c. Von der schweizer. Grenze, 27. Juli. (Priv.-Tel. g. K.) Die „Züricher Morgenzeitung" berichtet aus dem Haag: Hiesige Blätter melden über Orleans aus Massachusetts: Der Kommandant der Marinestation meldet, daß ein Wasserflugzeug das U-Boot, das in der Nähe von Cap Cod amerikanische Schiffe angehalten hätte, mit Bomben beworfen habe. Das U-Boot antwortete mit Geschützdonner, tauchte aber schließlich unter und verschwand. Von den vier Schiffen wurden drei leere versenkt, das vierte mit Steinen beladen. Das Schleppboot wurde in Brand geschossen, trieb aber über Wasser. Im ganzen wurden drei Torpedos abgegeben. An Bord der vier Schiffe befanden sich 41 Personen, darunter 3 Frauen und 5 Kinder; 3 Männer werden vermißt.

Deutschland und Rußland.

Wirtschaftliche und politische Interessen.

Man schreibt uns von geschätzter Seite:

Der Ostfriede hat uns naturgemäß kein klares, feststehendes Verhältnis zu Rußland gebracht. Altrußland ist heute nichts weiter als ein geographischer Begriff. Die staatliche Einheit ist verloren gegangen. Alle politischen unllD wirtschaftlichen Verhältnisse werden weiter von den Stürmen der Revolution zerfasert. Dennoch heben sich bereits gewisse Aufgaben für uns deutlich heraus. Bald werden sie drängender werden und energisches Eingreifen von uns fordern. Die Aus-

MARCHIVUM

rungen des Reichskanzlers im Hauptausschuß am 11. Juni sind geeignet, in ihrer Selbstverständlichkeit beruhigend zu wirken. Unsere Reichsregierung ist geneigt, an die Loyalität der Bolschewistenregierung zu glauben, sie will ihr keinerlei Schwierigkeiten bereiten, wird aber Ohren und Augen offenhalten, um rechtzeitig in Rußland eintretende Verhältnisse zu erkennen, von denen unsere Lebensinteressen berührt werden.

Darüber dürfen wir uns nicht täuschen, daß die Regierung der Sowjets zähneknirschend den Frieden mit uns geschlossen hat. Der Befehl unserer obersten Heeresleitung zu weiterem Vormarsch zwang sie zum Frieden. Auch das scheint festzustehen, daß die Sowjetregierung die tschecho-slowakischen Kriegsgefangenen, die größtenteils Ueberläufer sind, freigelassen und bewaffnet hat, um sie zunächst in der Ukraine gegen uns zu verwenden. Ebenso sicher aber steht fest, daß es keiner russischen Regierung mehr gelingen wird, die gegenwärtige russische Generation in einen Krieg gegen Deutschland zu führen. Nur Bandenkämpfe größeren Umfanges müssen wir noch in Rechnung stellen. Das russische Volk hat allzuschwer geblutet. Allein mehr als 5 Millionen Toter sind auf den Schlachtfeldern geblieben. Daß alle Opfer nicht nur vergeblich, sondern für Rußlands Bestand und Zukunft auch ganz unnötig waren, sieht heute jeder einigermaßen verständige Russe ein. Er weiß, daß die Ströme russischen Blutes nur für England geflossen sind. Rußland gleicht heute einem Hexenkessel, in den hineinzugreifen sich die deutsche Regierung hüten wird. Jede Einflußnahme zugunsten einer Partei wäre verhängnisvoll. Für Rußland insofern verhängnisvoll, als der natürliche Ausgleich der gegeneinander entfesselten Kräfte dadurch zerstört und verlangsamt würde. Deutschland selbst würde sich in eine folgenschwere Lage bringen. Es bedarf keiner Prophetengabe, um einzusehen, daß die Sowjetregierung nicht das Ende der revolutionären Umwandlungen ist. Die Erschütterungen werden nur aufhören, wenn eine Staatsform mit einer Regierung sich herausentwickelt hat, die jeder Bevölkerungsschicht die Lebensmöglichkeit gewährt. Mit der Masse derer, die nichts zu verlieren haben, einen haltbaren Staat aufbauen zu wollen, ist ein bolschewistischer Wahn. Gewiß kann uns die Staatsform, die sich Rußland gibt, gleichgültig sein. Wir müssen und können mit jeder Staatsform und Regierung in ein für beide Teile nutzbringendes Verhältnis kommen. Den Weg, den wir zu beschreiten haben, zeigen uns die Strömungen im russischen Volke selbst.

Während es vor dem Kriege der in russisch-imperialistischem und englischem Solde stehenden Presse gelungen war, Deutschland als das feindseligste Hemmnis Rußlands hinzustellen und einen wütenden Deutschenhaß zu erzeugen, lenken sich heute die Blicke vieler russischer Kreise auf Deutschland als den Retter Rußlands. Was man von uns erwartet, ist nicht militärisches Eingreifen zur Herstellung irgend einer Ordnung, sondern wirtschaftliche Hilfe. Das an Naturschätzen und Fruchtbarkeit so reiche Rußland ist heute wirtschaftlich vernichtet. Kein Volk wird bereit sein, es selbstlos wieder aufzurichten. Aber am wenigsten eigensüchtig, am ehrlichsten und gerechtesten erscheint den Russen heute Deutschland. Und das gewiß mit Recht. Engländer und Amerikaner haben ihm durch die brutale Art, mit der sie sich Konzessionen in Rußland erzwangen, die Augen geöffnet. Selbst ein so eingefleischter imperialistischer Deutschenhasser wie der Professor Miljukow hat bereits seine politische Bekehrung erlebt. Er hat kürzlich einem Wiener Journalisten erklärt, daß er jetzt für eine „austro-deutsche Orientierung" Rußlands eintritt. Die kadettischen Zeitungen weisen darauf hin, daß nur Deutschland „mit seinen Import- und Exportbedürfnissen" ein Interesse daran hat, die Lebenskraft Rußlands zu erhalten. Sicherlich sind auch Gründe der Annäherung dafür bestimmend, daß Miljukow sich gegenwärtig in dem von uns besetzten Kiew aufhält. Er soll, nach Reuters Meldung, eine Unterredung mit unserem Gesandten v. Mumm in Kiew gehabt haben.

Solche Tatsachen wollen sorgsamst beachtet sein. Es gilt, nichts zu versäumen, was einem guten wirtschaftlichen Verhältnis zwischen uns u. Rußland dienen kann. Wir müssen uns den nötigen Einfluß in Rußland durch die Presse sichern, um das russische Volk über unsere Absichten und über das, was wir ihm zu bieten haben, zu unterrichten. Was in dieser Hinsicht noch nicht geschehen ist, das sollte unsere Reichsregierung sobald wie möglich ins Werk setzen. England ist emsig bemüht, sich den russischen Markt zu sichern. Seine Agenten arbeiten fieberhaft. Die englische Truppenlandung an der Murmanküste und die Anwesenheit englischer und französischer Kriegsschiffe in Archangelsk haben in erster Linie handelspolitischen Zweck. Das Meer ist reich an Fischen, das Hinterland an Eisen und Kupfererzen, an Pelzen, Holz und landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Die Volkswirtschaft in jenen Gegenden steckt noch in unentwickelten Formen. Hier kommt es für den Kaufmann darauf an, Bedürfnisse zu wecken und die Errungenschaften einer überlegenen Kultur zu verbreiten. Nur die rechten kaufmännischen Persönlichkeiten können uns hier auf die richtige Bahn wirtschaftlicher Betätigung bringen. Deshalb muß die Kriegswirtschaft so schnell als möglich beseitigt werden. Keinenfalls darf sie die Uebergangszeit beherrschen, wenn uns Rußland nicht wirtschaftlich verloren gehen soll.

Im Murmandistrikt berühren sich jedoch wirtschaftliche und politische Interessen so eng, daß sie nicht von einander zu trennen sind. Setzt England sich dort fest, so ist das mit uns verbündete Finnland dauernd bedroht. Wir können uns dann auch niemals im gesicherten Besitz der baltischen Lande fühlen. Es kann sowohl den Verkehr in den Häfen als auch auf der Murmanbahn überwachen. Nachdem es die Hoffnung hat aufgeben müssen, sich auf der Inselgruppe und an der baltischen Küste festzusetzen, strebt es mit größter Energie den dauernden Besitz des Murmandistrikts an. Sollte die russische Regierung es nicht mit Waffengewalt verhindern können, so müssen wir militärisch eingreifen. Das Einverständnis der jeweiligen russischen Regierung dazu wird unschwer zu erlangen sein. Nur wenn Rußland in den Wirtschaftsbereich Mitteleuropas eingegliedert wird, kann es seine wirtschaftliche Wiederherstellung erleben. Und nur dann sind wir imstande, einem etwaigen Wirtschaftskrieg unserer westlichen Feinde gegen uns die Spitze abzubrechen. Unser Handel mit Mitteleuropa betrug vor dem Kriege nur 15 Prozent unseres gesamten Außenhandels. Erschließt sich uns Rußland ganz für Ein- und Ausfuhr und erfüllen sich die Hoffnungen, die wir auf die wirtschaftliche Verbindung mit Vorderasien setzen, so können unsere westlichen Feinde eines Tages gezwungen sein, in ihrem Interesse die wirtschaftliche Verbindung mit uns zu suchen.

Die Lage im Osten.

Seitdem die Nachrichten aus Rußland wieder reichlicher fließen, sind sie keineswegs zuverlässiger geworden. Neuerdings taucht wieder eine Meldung vom Tode des Zarewitsch (ehemaligen Thronfolgers) auf. Sie klingt zweifelhaft. — Auch die Erschießung Kamkows und der Spiridowna soll noch nicht erfolgt sein. Das Verfahren sei noch im Gange.

Die Gesandten der Entente.

⊡ **Berlin**, 27. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Nachricht, daß die Ententediplomaten sich von Wologda nach Archangelsk zurückgezogen haben, wird man schwerlich als einen Verzicht, auf die russischen Dinge weiter einzuwirken, aufzufassen haben. Die Herren haben sich wohl nur nach Archangelsk begeben, weil sie dort unter dem Schutze der englischen Kanonen sich befinden. Man kann aber gewiß sein, daß sie beabsichtigen, mit den englischen Waffen unter Umständen wieder vorzurücken.

Der Herzog von Urach.

Ueber den Herzog von Urach, Erzbergers italienischen Kandidaten für den Herzogsthron (dessen Kandidatur aber schon wieder „erledigt" sein soll), plaudert eine Zuschrift im „General-Anzeiger für Hamburg-Altona":

Vermählt mit einer vor wenigen Jahren noch nicht fünfzigjährig verstorbenen Tochter des Großherzogs Karl Theodor, die, wie er, den Wissenschaften von Kindheit an sehr geneigt war, sah man ihn zumeist nur in Begleitung seiner Familie in angeregtem Geplauder mit seinen zahlreichen Kindern. Auch mit seinen bürgerlichen Nachbarn spann sich ein oberflächlich freundlicher Verkehr an. Seine Lieblingswissenschaft ist die Erdkunde. Er ist Präsident der Stuttgarter Handelsgeographischen Gesellschaft, die eine sehr ersprießliche Tätigkeit entfaltet und mit den Anstoß gegeben hat zur kürzlichen Begründung des Deutschen Auslandsmuseums in Stuttgart. Er gilt als außerordentlich gelehrt, aber ebenso hält man ihn für im Grunde weltabgewandt und für einen nur im Kreise seiner engsten Angehörigen und seiner militär-wissenschaftlich und geographisch recht umfangreichen Bibliothek sich behaglich fühlenden Herrn. Er ist lang und hager, freundlich und verschlossen, ist aber in Wahrheit von gewinnendem Wesen, übrigens tief religiös. Vor Jahren versucht er seine Ansprüche auf den württembergischen Königsthron, ohne Erfolg. Einer seiner dem württembergischen Königshause nahe verwandten Vorfahren war ohne Einwilligung des damaligen Königs eine nicht ebenbürtige Ehe eingegangen. Staatsrechtlich ist damit seine Anwartschaft auf den Thron für unberechtigt erklärt worden. Der Herzog ist durchaus politikfremd und ohne Ellenbogenstärke. Die aber ist doch die Hauptvorbedingung für die Oberhäupter aller der durch den Krieg neu zu schaffenden, mehr oder minder selbständigen Staaten.

England.

Englands Kolonien und der Krieg.

London, 27. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung.) Der König empfing heute im Buckinghampalast die Mitglieder der Reichskonferenz, bevor sie heimkehrten. Sie überreichten dem König eine Loyalitätsadresse und erklärten, daß das englische Volk in allen Ländern einmütig für das Reich gegen den Feind einstehe und eine engere Verbindung der Teile mit dem Ganzen anstrebe. Der König antwortete, er habe das Vertrauen, daß die Beratungen der Konferenz darauf abzielten, das Reich in eine lebensvollere, selbstversorgende Einheit umzugestalten. Die Anwesenheit der Vertreter der überseeischen Besitzungen sei ein Beweis, daß die Dominions ohne Rücksicht auf die Opfer und Kosten, der Sache des Reiches und der Gerechtigkeit treu geblieben sind. Das Reich sei auf einen Fels von Einigkeit gegründet, den kein Sturm erschüttern oder umstürzen könne. Der König fügte hinzu, daß der Prinz von Wales im Frieden die überseeischen Dominions besuchen werde. Er schloß, ich bitte zu Gott, daß schon vor der nächsten Konferenz der Triumph der großen Sache, der Freiheit, Gerechtigkeit und des friedlichen Fortschritts, wofür wir und unsere Alliierten kämpfen, erreicht sein möge.

Von der Brüsseler Börse.

Brüssel, 25. Juli.

(Von unserm Korrespondenten.)

Wer die Berichte der Brüsseler Börse in den letzten Monaten verfolgt hat, der kann sich nur über den unverwüstlichen Optimismus wundern, den die belgischen Finanzkreise an den Tag legen. Man scheint hier ganz und gar nicht die Ansicht der belgischen Flüchtlingsblätter und der neutralen Auslandspresse zu teilen, die immer wieder von der Vernichtung des belgischen Handels und der belgischen Industrie durch die Deutschen reden. Wie wäre es sonst auch möglich, daß an der Brüsseler Börse die Aktien fast sämtlicher Kohlenzechen und schwerindustrieller Unternehmungen weit über dem letzten Friedenspreis stehen. Dabei ist nicht außer acht zu lassen, daß die Umsätze an der Brüsseler Börse so zahlreich geworden sind, daß die zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten für den Börsenverkehr nicht mehr ausreichten.

Kurz, die Brüsseler Börse arbeitet trotz des überlauten Protestes einiger „Patrioten", die jeden als schamlos bezeichneten, der die der deutschen Kontrolle unterstehende offiziöse Börse aufsuchen würde. Wer allerdings glaubt, daß diese Herren Schreier den angedrohten Börsenstreik für ihre eigene Person durchführten, der ist über die Charakterfestigkeit dieser Kreise schlecht unterrichtet; sie sind alle ausnahmslos zur Börse gekommen, denn wo die Konkurrenz Geld verdient, da hört hier der Patriotismus auf . . .

Und wo sollten denn auch all die großen Verdienste bleiben, die hierdurch und mit den Deutschen gemacht worden sind? Jeder Belgier hat eine spekulative Ader und „spielt" mit Vorliebe. So kam denn das große Publikum zur Börse und kaufte seine alten Lieblingsspielpapiere, die Kolonialwerte. Katanga-Aktien vor Kriegsausbruch mit 1865 Franken bewertet, stehen heute doppelt so hoch. Die Tanganyika-Aktien, die Katanga des kleinen Mannes, Nominalwert 1 Pfund Sterling, konnte den Friedenskurs von 45 Franken fast verdreifachen. Irgendwelche Anhaltspunkte für diese Preissteigerung liegen nicht vor; jede Generalversammlung einer Kolonialgesellschaft muß auf unbestimmte Zeit verschoben werden, da keinerlei Verbindung mit dem Kongo besteht.

Größere Berechtigung als die Preistreiberei in Kolonialwerten haben die zu stets höheren Kursen abgeschlossenen Käufe in belgischen Kohlenaktien und in Werten der jetzt für deutsche Rechnung oder unter Zwangsverwaltung arbeitenden metallurgischen Unternehmungen.

Der Krieg in Nordafrika.

Von maghrebinischer Seite schreibt man dem „Neuen Orient" aus der Schweiz: Unter dem Eindruck der Lage in der Heimat, wo sich das französische Heer an der deutschen Kampffront verblutet, beginnen die Franzosen auch von der ruhmrednerischen Phrase abzulassen, mit der sie bisher die Tatsache zu beschönigen suchten, daß ihre Macht nicht nur in Marokko, sondern auch im alten Besitz Frankreichs im Maghreb, in Algerien und Tunesien, ins Wanken geraten ist. Neue Nachrichten, die ein soeben aus Algerien zurückgekehrter Neutraler nach der Schweiz mitgebracht hat, beweisen, daß das Gefühl der Unsicherheit bei den Franzosen in Algerien und Tunesien in letzter Zeit bedeutend zunimmt und daß sie begonnen haben, mit einem umfangreichen Aufstand der arabischen Bevölkerung zu rechnen. Schon vor einiger Zeit haben die französischen Truppen im Hinterlande von Tunesien und im Saharagebiet den Senussi und den Tuaregs mehrere Forts und vorgeschobene Posten überlassen müssen. Im Auftrage der französischen Regierung waren diese Schlappen in gewissen Westschweizer Blättern als glänzende Erfolge der Franzosen hingestellt worden. Neuerdings hat aber anscheinend die Regierung die Parole ausgegeben, daß nicht nur die Stützpunkte in der Sahara, sondern überhaupt alle Besitzungen der Franzosen im Innern geräumt werden sollen, weil Frankreich nicht mehr imstande ist, die zum Schutz von Leben und Eigentum seiner Staatsangehörigen notwendigen militärischen Kräfte zur Verfügung zu stellen." — In Tripolis sind die Italiener nach neuen Berichten ganz an die Küste gedrängt.

*

Vom Schutz der kleinen Nationen.

Bern, 26. Juli. Die Republik Liberia, deren Hauptstadt Monrovia vor einigen Monaten von einem deutschen Unterseeboot beschossen wurde, hat die Anträge Frankreichs und Amerikas, die liberische Küste zu befestigen, abgelehnt. Die liberische Regierung stellt sich auf den Standpunkt, daß Monrovia nicht beschossen worden wäre, wenn es kein bewaffneter Platz gewesen wäre. Obwohl nun die Republik Liberia den Mittelmächten den Krieg erklärt hat, weigert sie sich, nach der „Washington Post" sich von den Franzosen und Amerikanern Kanonen und Befestigungsanlagen schenken zu lassen, und verläßt sich auf das internationale Gesetz und die Haager Bestimmungen, die unbefestigte Orte vor Angriffen schützen. In der Antwortnote der liberischen Regierung wird ausgeführt, daß die Befestigungen lediglich Angriffe herausfordern, wenn sie nicht eine starke Militärmacht hinter sich haben. Es bleibt interessant, zu erfahren, wer Liberia zu einer Kriegserklärung an die Mittelmächte gezwungen hat und wie lange sich die kleine Republik gegen die wohlwollenden Militarisierungs-Vorschläge ihrer zwei großen Freunde wird wehren können.

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

Wien, 26. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Im Abgeordnetenhaus erklärte bei der zweiten Lesung des Budgetprovisoriums ein Tschecho, daß die Stellung des tschechischen Verbandes durch den Regierungswechsel ganz unberührt bliebe. Der Christlich-Soziale Hauser trat entschieden für die Wahrung der Rechte des deutschen Volkes ein. Der Obmann des Polenklubs Tertil erklärte, die Polen würden für das Budgetprovisorium stimmen. Die Slowenen, Nationalpolen und Ukrainer stellten sich auf einen ablehnenden Standpunkt, ebenso die deutschen Sozialdemokraten. Die deutschen Agraler ließen erklären, sie würden ihre Haltung von der Erfüllung der Forderungen des deutschen Volkes, besonders der agrarischen Forderungen, abhängig machen. Die Deutschnationalen erklärten, sie würden für das Budgetprovisorium und die Kriegskredite stimmen, ohne dem Ministerpräsidenten persönlich Vertrauen entgegen zu bringen. Die Deutsch-Radikalen und das deutsche Zentrum versagten dem Ministerpräsidenten die Gefolgschaft. Die Rumänen sprachen der Regierung ihr Vertrauen aus.

Letzte Meldungen.

Vor neuen Kämpfen?

c. **Von der schweizer. Grenze**, 27. Juli. (Priv.-Tel. g. K.) Der Pariser „Temps" meldet von der Front, das fortwährende Zuströmen amerikanischer Verstärkungen in der Kampfzone lasse bestimmt auf neue Kämpfe und weitgesetzte Angriffsziele Fochs schließen. Die Ententeoffensive ist durch den deutschen Gegendruck nicht zu ihrer vollen Entwicklung gekommen. Die „Times" melden, daß die Umgruppierungen der letzten Tage beendet sind. Für einen Teil des blutigen Waffenganges seien beide Mächtegruppen mit ihren Vorbereitungen fertig.

Paris bleibt in der Kriegszone.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 27. Juli. (Pr.-Tel. g. K.) Corriere della Sera meldet aus Paris: Der Gemeinderat erhielt eine Depesche des Generals Foch, in welcher die vom Militärgouverneur übermittelte Bitte des Pariser Gemeinderats, Paris außerhalb der Beschränkungen der Kriegszone zu erklären, abschlägig beschieden wurde. Der Pariser Temps meldet, daß die Geheimarchive des französischen Reiches letzten Montag außerhalb des Festungsbereiches verbracht wurden.

Die Einsicht beginnt.

c. **Von der schweizer. Grenze**, 27. Juli. (Priv.-Tel. g. K.) In sehr bemerkenswerter Weise schreibt das „Journal des Debats" in seiner gestrigen Ausgabe: Militärisch wird dieser Krieg nicht zu entscheiden sein. Es wiederholt sich seit Jahren der Wechsel zwischen ungestümem Vordrängen und beiderseitiger Ermattung durch den feindlichen Gegendruck. Eine ruhmvolle Reihe von Siegen wird uns nicht die Entscheidung bringen, aber unsere Stellung auf der Friedenskonferenz als unbesiegte Nation stärken und im günstigsten Sinne beeinflussen.

Herr von Hintze im Großen Hauptquartier.

⊡ **Berlin**, 27. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Fahrt des Staatssekretärs von Hintze ins Große Hauptquartier, von der wir gestern hier berichteten, ist durch keinen besonders aktuellen Anlaß hervorgerufen. Herr v. Hintze hat eben das Bedürfnis, sich von Zeit zu Zeit mit dem Kanzler, der sich bekanntlich im Hauptquartier befindet, über die schwebenden Fragen der Politik auszusprechen. Dieses Bedürfnis wird man um so begreiflicher finden, als wir ja neuerdings gehört haben, daß die Politik nicht vom Staatssekretär, sondern vom Kanzler gemacht wird.

Der Papst und die Friedensbewegung.

m. **Köln**, 27. Juli. (Pr.-Tel.) Die „Köln. Volksztg." meldet aus Chiasso: Entgegen anderweitiger Gerüchte verlautet aus vatikanischen Kreisen, daß der Papst bei den Kriegführenden vorläufig keine neuen Friedensschritte zu unternehmen gedenke. Das Kardinalstaatssekretariat ist eifrig mit dem Ausbau der diplomatischen Beziehungen des Heiligen Stuhles zu den verschiedenen Staaten beschäftigt. Man hält bedeutende Beschlüsse für bevorstehend, denen eine diesbezügliche päpstliche Botschaft folgen soll.

Gesetze gegen die Ausländer.

London, 27. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Das Unterhaus nahm in dritter Lesung den Gesetzentwurf über den Handel mit dem Feinde mit der Zusatzbestimmung an, daß die Beschlagnahme der feindlichen Banken nicht für 5 Jahre nach dem Kriege, sondern noch länger bestehen bleiben wird, bis das Parlament anders entscheide. — Das Oberhaus nahm in zweiter Lesung den Gesetzentwurf über die Stellung der feindlichen Ausländer an.

*

)(**Bühl**, 26. Juli. Gendarmen hielten auf der Kappelstraße in Sasbach einen mit einem Ponny bespannten Wagen an. Auf dem Wagen wurde ein geschlachtetes Kalb und ein Sack Mehl festgestellt, die der Fuhrmann zu hohen Preisen weiterverkaufen wollte. Er wurde in Haft genommen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Michael Becherer, Heizer an der Börse, z. Zt. Werkmeister bei einer A.-Flg.-Abt.

Winker Julius Kolb, Sohn des Herrn Martin Kolb, Tapezier- und Dekorationsgeschäft, T 5. 4.

Ann.-Soldat Hermann Stützel, seit August 1914 im Felde, Sohn der Frau L. Stützel Wwe.

♂ **Ehrenvolle Auszeichnung.** Dem Ingenieur Ludwig Bartensleben, Direktor der Strebelwerke, wurde seitens der Technischen Hochschule in Karlsruhe für seine hervorragenden Verdienste um die Förderung der Zentralheizungs-Technik, insbesondere durch Vervollkommnung der Erzeugnisse des Strebelwerks, die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen.

)(**In den Ruhestand.** Der älteste aktive Geistliche der badischen evangelischen Landeskirche, der einstige Dekan der Emmendinger Diözese, Pfarrer Albert Ahles in Malterdingen, tritt in den Ruhestand. Geboren am 8. Oktober 1837, steht er im 81. Lebensjahre. Seit 1860 im badischen Kirchendienst verwendet, hat er die lange Zeit von 58 Dienstjahren, wovon 40 auf seine jetzige Stelle fallen. Von 1862 bis 1907 war er Dekan.

)(**Der Vollzug des Umsatzsteuergesetzes.** Durch Landesherrliche Verordnung wurde das Ministerium der Finanzen ermächtigt, im Einvernehmen mit den anderen Ministerien auf Grund des Umsatzsteuergesetzes und der dazu ergehenden Ausführungsbestimmungen des Bundesrats die zum Vollzug des Gesetzes erforderlichen Vorschriften als Landesregierung zu erlassen.

)(**Die Besteuerung für die Bedürfnisse der israelitischen Religionsgemeinden.** Durch Landesherrliche Verordnung wurde das Ministerium des Kultus und Unterrichts ermächtigt, auf Antrag des Oberrats der Israeliten für einzelne israelitische Religionsgemeinden das Ortskirchensteuergesetz in weiterem Umfange oder im ganzen als anwendbar zu erklären.

* **1. Volks-Kirchenkonzert.** Wir machen auch an dieser Stelle auf das am morgigen Sonntag Abend 8 Uhr in der Lutherkirche stattfindende 1. Volks-Kirchenkonzert zur Wiederkehr des Kriegsjahrestages empfehlend aufmerksam.

)(**Wahrung des Briefgeheimnisses.** Es wird darüber geklagt, daß die Aushilfekräfte sich über den Postverkehr Dritter äußern und dadurch das Briefgeheimnis verletzen. Das Reichspostamt hat deshalb angeordnet, daß den Aushelfern — insbesondere den im Botendienst beschäftigten — nachdrücklich einzuschärfen ist, daß es streng verboten ist, Dritten mitzuteilen, daß und für welche Personen, Firmen usw. Postsendungen abgesandt oder eingetroffen sind. Zuwiderhandlungen werden streng geahndet.

♂ **Meldepflicht für gewerblichen Kohlenverbrauch.** Nach der im Anzeigenteil veröffentlichten Bekanntmachung der Ortskohlenstelle, Abt. IIb, haben die gewerblichen Verbraucher von monatlich 10 Tonnen und darüber in der Zeit vom 1.—5. August erneut Meldungen zu erstatten. Da es immer wieder vorkommt, daß die Meldekarten nicht rechtzeitig an die richtige Stelle gelangen — insbesondere werden die Karten gerne an die Kriegsamtsstelle Karlsruhe, statt an die Kriegsamts-Nebenstelle Mannheim gesandt —, so sollten diese Fehler jetzt doch endlich mal vermieden werden.

pp. **Marktwanderung.** Das schlechte Wetter beeinflußte die Nachfrage auf dem heutigen Markte. Der Mangel an Gemüse war deshalb nicht so fühlbar, wie die letzten Verkaufstage. Es gab auch heute hie und da im freien Verkehr Bohnen. Sie wurden gerne gekauft, wenngleich die Qualität nicht immer einladend war. Die Stadt hatte beträchtliche Mengen sog. Feuerbohnen, um die heftig gestritten wurde, wie auch um die weißen Schlangengurken, die es dort zu 90 Pfg. gab. Der Großmarkt hatte auch die Händler mit Puffbohnen versehen, die zu 45 Pfg. ausgewogen wurden. Wirsing war etwas mehr als seither da, Weißkraut und Kohlraben sah man nur wenig. Erbsen überhaupt nicht mehr. Gelberüben gab es genügend zu 80 Pfg. das Pfund, auch Karotten zu 40 Pfg. finden ihre Liebhaber. Roterüben zu 65 Pfg. waren genügend da, Blumenkohl ist im Verhältnis zu der durchweg geringen Qualität viel zu teuer. Kopfsalat ist kaum noch zu sehen und Endiviensalat muß mit 60 und 70 Pfg. der Stock bezahlt werden, und dabei ist er meistens so hart, daß nur ein kleiner Teil schmackhaft ist. Tomaten standen heute 1.80 Mk. Maulbeeren müssen mit 2 Mk. das Pfund bezahlt werden; sie sind übrigens das einzige, was an Obst zu entdecken ist. Mit Späheraugen konnte man hie und da unter Sacken und Körben versteckt Rhabarber sichten; er war aber wie gewöhnlich längst verkauft. Zwiebeln gab es nur bei der Stadt. Bei der starken Nachfrage war der kleine Vorrat aber sehr rasch vergriffen. Uebrigens litt der gestrige Markt in Ludwigshafen auch unter dem dort seither ungewohnten Zwiebelmangel. Einmachgurken gab es hier ausreichend; bei den Preisen von 6 bis 20 Pfg. ist die Kauflust nur gering. Die Stadt hatte sogen. Essiggürkchen zu 3 Pfg. das Stück.

* **Möbel sind Gegenstände des täglichen Bedarfs.** Die Preisprüfungsstelle Groß-Berlin schreibt: In letzter Zeit ist in der Oeffentlichkeit verschiedentlich die Ansicht vertreten worden, daß Möbel nicht zu den Gegenständen des täglichen Bedarfs zu rechnen seien. Wäre dies richtig, so würde es einen Freibrief für jeden Möbelwucher bedeuten und besagen, daß der Verkauf von Möbeln überhaupt keinerlei Preisbeschränkungen unterworfen sei. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß nach Auffassung der maßgebenden Behörden Möbel keineswegs grundsätzlich von den Gegenständen des täglichen Bedarfs, auf die die Kriegswucherbestimmungen ohne weiteres Anwendung zu finden haben, auszunehmen sind.

♂ **Das Meisterstück einer Geduldsprobe** stellt das z. Zt. in der Kercherschen Papierhandlung, O 4, 5, ausgestellte Modell des Linienschiffes „Nassau" dar. Das Stück gewinnt dadurch an Wert, daß es vollständig mit der Hand aus Metall und von einem Laien hergestellt ist.

)(**Genehmigte Lotterie.** Dem Verein für die Wiederherstellung der St. Lorenzkirche in Nürnberg wurde die Erlaubnis zum Vertrieb von je 15 000 Losen bei von ihm veranstalteten Geldlotterie zu Gunsten der Wiederherstellung der St. Lorenzkirche in Nürnberg — 11. und 12. Reihe — im Gebiet des Großherzogtums Baden erteilt.

♂ **Standmusik.** Die Kapelle des Ersatzbataillons 110 spielt morgen Sonntag von 11½ bis 12½ Uhr am Ballhaus.

Mannheimer Strafkammer.

Ferien-Strafkammer. Sitzung vom 25. Juli. Vors.: Landger.-Dir. Schmitt.

Aus der Fabrik von Josef Lang an der Friesenheimerstraße holten fünf junge Burschen in der Nacht vom 22. zum 23. März ds. Js. einen Treibriemen im Werte von 2000 M., den sie stückweise zu Geld machten. Von den Dieben erhielten Alexander Hammer und Karl Arnold und Josef Hermann je 1 Jahr, Otto B. und Adam O. je 10 Monate Gefängnis. Von den Abnehmern kleiner Stücke Leder wurde der Händler Josef H. zu 1 Woche, die Schuhmachersfrau Emilie R. — wegen Uebertretung des Belagerungsgesetzes — zu 10 M Geldstrafe verurteilt. Zwei weitere Angeklagte (Vert. R.-A. Dr. Ebertsheim und R.-A. Dr.

Die Verwirrung während des Fliegerüberfalls am 29. März ds. Js. benützte ein Fahnenflüchtiger, der Taglöhner Philipp Koch aus Neulußheim, um mit seinem Seitengewehr das Schaufenster des Kleiderhändlers Steinbach in der Breitenstraße einzuschlagen, worauf er und ein Freund von ihm, der Arbeiter Franz Heß, fünf Ulster und fünf Anzüge zusammenrafften und damit flüchtig gingen. Einen der Anzüge vertauschte Koch gegen einen Anzug eines Bekannten, des Taglöhners Karl Bastian, der außerdem gegen 50 Mark noch einen Ulster bekam. Wie der Staatsanwalt erwähnte, stehen Koch und Bastian noch wegen anderer schwerer Stücke in Untersuchung. So hatten die beiden längere Zeit von der Wohnung einer Frau auf dem Jungbusch Besitz ergriffen, die verreist war. Als die Frau wiederkam, stellte sie einen Verlust von 6000 Mark fest und die Wohnung befand sich in einer schauderhaften Verfassung. Koch hat auch den Einbruch bei Uhrmacher Walz in Ludwigshafen verübt, wobei er eine Beute von rund 15 000 M. machte. Wegen dieser Straftaten wird er sich noch zu verantworten haben. Wegen des Einbruchs bei Steinbach wird mit Rücksicht auf die besonderen Umstände gegen Koch eine Zuchthausstrafe von drei Jahren ausgesprochen. Heß und Bastian werden zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Kommunales.

* **Frankfurt,** 24. Juli. In der Stadtverordnetensitzung teilte bei Besprechung der Wohnungsnot Stadtrat Dr. Landmann mit, daß im Dezember in Frankfurt 1300 leerstehende Kleinwohnungen zu verzeichnen gewesen seien. Die größeren Wohnungen seien in letzter Zeit mehr gesucht als die kleinen. Die Vorlage über die Abänderung der Ortsstatute für das Fortbildungsschulwesen und des Regulativs für den Schulvorstand wurde nach längerer Aussprache, in der von sozialistischer Seite besonders das „Einjährig-Freiwillige" bekämpft wurde, dem Sozialpolitischen und dem Schulausschuß überwiesen. Zugestimmt wurde dem Ankauf von der Teichmühle für 100 000 Mk. sowie der Pachtpreisherabsetzung des Gärtnereigeländes von 30 auf 20 Prozent.

* **Mainz,** 26. Juli. Eine einschneidende Maßnahme für Mieter und Vermieter ist mit einer Verordnung des Kgl. Gouvernements durch den Oberbürgermeister für die Stadt inkraft gesetzt worden. Nach der Verordnung dürfen 1—5 Zimmer-Wohnungen nur dann gekündigt und anderweitig verwendet werden, wenn die Kündigung durch das städt. Mieteinigungsamt genehmigt ist. Eine Ausnahme bildet nur der Fall, daß Mieter und Vermieter über die Auflösung des Mietverhältnisses einig sind. Soweit die Bundesratsverordnung weitgehendere Bestimmungen enthält, — also z. B. für Wohnungen mit mehr als 5 Zimmern, bei Mietpreiserhöhungen — bleiben sie inkraft.

Aus dem Großherzogtum.

☞ **Weinheim,** 25. Juli. Das Ergebnis der Sammlung für die Großherzogs-Geburtstagsspende beträgt im hiesigen Bezirk 7734 Mk.; davon entfallen 5719 Mk. auf die Stadt Weinheim und 2014 Mk. auf die Landorte.

☞ **Aus dem Odenwalde,** 25. Juli. Die Pilzsucher haben bis jetzt eine unliebsame Ueberraschung erlebt, da wegen der Dürre das Wachstum der Pilze überall stark im Rückstande geblieben ist. Die Haupternte steht allerdings erst in den Monaten August und September bevor. Die Pilzpreise sind zur Zeit noch sehr hoch. Für Pfifferlinge wird bis zu 1.80 Mk. das Pfund verlangt.

× **Bruchsal,** 26. Juli. Prinz Johann von Sachsen, der Bruder des Königs von Sachsen, traf gestern mittag in Begleitung des Universitätsprofessors Dr. Sauer aus Freiburg, des Konservators der kirchl. Altertümer in Baden, hier ein, um die Baudenkmäler der Stadt eingehend zu besichtigen.

* **Vom Schwarzwald,** 26. Juli. Das Großherzogliche Bezirksamt-Kommunalverband Neustadt i. Schwarzwald, auf dessen Schultern neben der gleichen Behörde des Amtsbezirks Villingen die Hauptlast der Versorgungsschwierigkeiten des Fremdenverkehrs ruht, erläßt durchgreifende Schutzbestimmungen zur Versorgung der einheimischen Bevölkerung mit Fleisch. Es werden unter anderem verfügt: Bestimmt einzuhaltende Verkaufszeiten der Metzgerläden, zeitlich beschränkte Abgabe von Fleisch an Wirte, sofortige Meldung jeder Schlachtung, genaue Montagsmeldung über die in der Woche vorher an Hotels, Gasthäuser, Pensionen usw. abgegebenen Fleischmengen und Fleischwaren. Uebertretungen werden mit Schließung der Betriebe, Entzug von Schlachtscheinen usw. bedroht.

× **Bad Dürrheim,** 27. Juli. Das Gr. Bezirksamt Villingen hat zwei zur Kur hier weilende Lebensmittelhamsterer, einen Kaufmann aus Elberfeld und eine Schauspielerin aus Chemnitz, wegen verbotenen Erwerbs von Lebensmitteln sofort ausgewiesen.

× **Altbruck** bei Waldshut, 23. Juli. Das 2jährige Söhnchen des Holzhändlers Schmid-Mann fiel in einen Springbrunnen und ertrank.

× **Ueberlingen,** 24. Juli. Nicht nur in Meersburg, sondern im ganzen Bezirk wird voraussichtlich bis 15. August an nicht ortsansässige Personen in den Gasthäusern kein Brot mehr verabreicht. Fremde tun deshalb gut, ihr Brot mitzubringen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Grünstadt,** 26. Juli. In der letzten Zeit häuften sich geradezu erschreckend die Diebstähle in den Orten Kleinkarlbach, Neuleiningen, Battenberg, Altleiningen, sowie Bobenheim a. Berg und Weisenheim a. Bg., ohne daß die Täter ermittelt werden konnten. Vor allem hatten sie es auf Lebensmittel abgesehen, doch verschmähten sie auch Wein nicht, den sie in Neuleiningen mitgehen ließen. Vor einigen Wochen wurde in Altleiningen sogar ein Rind gestohlen, das jedoch im Walde wieder aufgegriffen und seinem Eigentümer zugeführt werden konnte. Von Samstag auf Sonntag wurden in Battenberg wieder Hühner gestohlen, doch wurden die Diebe offenbar überrascht, denn sie ließen am Tatort einige der getöteten Hühner, ferner die an einem anderen Orte gestohlene Butter und 20 Handkäse, sowie ein Paar Stiefel zurück. Aus den letzteren ließ sich feststellen, daß als Täter entwichene russische Kriegsgefangene in Frage kommen, die sich offenbar im Walde versteckt halten. Ein russischer Kriegsgefangener konnte bei Battenberg ergriffen und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert werden.

* **Darmstadt,** 24. Juli. Der Kommunalverband Darmstadt verteilte einen Teil des durch seine „verschiedenartige Tätigkeit" erzielten Ueberschusses, die Summe von vorerst (!) 100 000 Mark, an die einzelnen Gemeinden des Kreises. Der Betrag macht ungefähr eine Mark für den Kopf der Bevölkerung aus und soll in der Hauptsache zu Kriegswohlfahrtszwecken verwendet werden.

♂ **Bad Nauheim,** 20. Juli. Das hessische Ministerium hatte verfügt, daß die allgemeine Aufenthaltsdauer für Kurfremde in Hessen sich höchstens auf vier Wochen beschränken müsse, falls nicht besondere ärztliche Gründe vorlägen. Da nun die Mehrzahl der Kurgäste diese Maßnahme nicht beachtet haben und ruhig weiter im gesegneten Oberhessen blieben, hat das Polizeiamt Vollstreckungsmaßnahmen zur Durchführung der ministeriellen Verordnung angebahnt und die Kurgäste aufgefordert, die Vierwochenfrist einzuhalten. Wenn das nicht geschieht, wird mit Ausweisungsbefehlen vorgegangen werden. Die Maßregel wird auch dadurch nötig, daß die hessischen Kurorte bis in die entlegensten Teile des Landes außerordentlich stark besucht sind und bis September hinein alles besetzt haben, daß eine Erschwerung der Versorgung der einheimischen Bevölkerung besteht, zumal Hessen vom Reich aus hohe Auflagen für die Gesamternährung zu tragen hat, andererseits aber nicht entsprechend vom Reich aus beliefert wird.

Gerichtszeitung.

* **Karlsruhe,** 24. Juli. Das 21jährige Dienstmädchen Sofie Kottner aus Bretten verbrühte aus Fahrlässigkeit ein 1¾ Jahr altes Kind, das dann an den erlittenen Verletzungen starb. Wegen fahrlässiger Tötung wurde die Kottner von der Ferienstrafkammer zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

× **Konstanz,** 21. Juli. Vor dem Schwurgericht wurde die 25jährige Dienstmagd Pauline Ketterer von Wiertäler wegen vorsätzlicher Kindestötung zu 2½ Jahren und der 36jährige verh. Kaufmann Wilh. Frey von Bonndorf wegen Anstiftung zu der Tötung zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Wegen falscher Anschuldigung und Meineids erhielt der 23jährige Fabrikarbeiter Josef Janssen von Tiengen 2½ Jahre Gefängnis.

Ein Volk — ein Wille zum Sieg!

Darum trage jeder seinen Teil bei zur **Stärkung der Heimatfront** durch Abgabe entbehrlicher Anzüge für die **Landwirtschaft** und **kriegswichtigen Betriebe.**

Oberbayrische Gedichte von Karl Stieler.

Vom Hochzeitgehn.

Der Weberbauer is so gern
Allweil in d'Hochzeit ganga,
Na hat er diem halt z'viel derwischt,
Dös kann ma dort leicht fanga.

„Geh," sagt der Pfarrer, „schaam di do,
Du Saufaus kaamst mir gestohlen;
Jetz derfst mir auf koa Hochzeit mehr,
Der Teufel soll di holen!"

„Ja," sagt der oa, „is unser Herr
Nit selm in d' Hochzeit ganga,
Wie d' Hochzeit war von Kanaan?
Na darf i's aa verlanga!"

Der Pfarrer sagt: „Mit unsern Herrn,
Da kimmst mir mit dem rechten, —
Mach seine guaten Tugenden nach,
Aber nit seine schlechten!"

A kranker Mann.

Am Sunnta ham ma Knödel gessen,
Der Hansel, der is aa drin gesessen;
A Stucka zehni hat er scho,
Jetzt packt er grad den elften o!
„No, Hansel," sag i, „schmeckt's heunt nit?
Heunt hast ja gar koan Appetit?"
Da schiebt er gschwind no nein a Brocken,
Da schaugt er auf ganz derschrocken.
„Ja," sagt er, „ja du liebe Zeit,
Dös spür i scho, daß mir was feit,
Im Magen feit's — koan Hanger han i,
(Da reißt er wiedr an Brocken voni)
Und d'Füaß san matt, d'Augen gehn mir über,
„I'letzt kriag i gar dös Totenfieber.
Einwendi is scho alles derkeit;
Ja, ja," sagt er, „bei mir feit's weit.
Woaßt, Freund, dös Kranksein ist koa Bedei."
Da hat er packt — den zwölften Knödel.

Anmerkung: Karl Stielers, des volkstümlichen Dialektdichters von herzerfrischendem Humor erfüllte Gedicht in oberbayerischer Mundart sind jetzt auch in den billigen Ausgaben der Universal-Bibliothek zu haben, denen wir die obigen hübschen Proben entnehmen. Es sind bisher vier Stielerbändchen bei Reclam erschienen („Bergbleamln" (Nr. 5821). „Weils mi freut!" (Nr. 5835, „Habt's a Schneid?" (Nr. 5871), „Um Sunnawend" (Nr. 5887).

Der billige Geist.

Ein Dialog.

Sie: Sie werden mir böse sein, aber ich habe das Buch, von dem wir das letztemal sprachen, bis heute noch nicht gelesen. Ich habe es von meiner Leihbibliothek noch nicht bekommen.

Er (dunkelrot vor Zorn): Jetzt bin ich Ihnen aber ganz gewaltig böse. Muß ich Ihnen denn sagen, daß . . . .

Sie (abwehrend): Ich weiß schon, was Sie sagen wollen. Ein jedes Buch, das man liest, ohne es zu kaufen, bedeutet einen Betrug am Autor, den man um sein Honorar bringt. Weiß ich alles. Aber ich kaufe keine Bücher mehr. Kein Mensch kann die heutigen Bücherpreise mehr zahlen. Darum habe ich ein Abonnement bei der Leihbibliothek genommen. Zehn Pfennig pro Band und Woche. Irgendwo muß der Mensch doch sparen in diesen Zeiten.

Er: Und da fangen Sie bei den Büchern an. Natürlich, der Geist muß daran glauben. Essen und Trinken darf teurer werden, aber die geistige Nahrung nicht.

Sie: Ich sage ja gar nichts dagegen, wenn Kaffee, Tee und Tabak teurer wird, weil halt nichts mehr hereinkommt. Aber die Bücher, das sehe ich wirklich nicht ein. Die Dichter produzieren wir doch selber. Jedes Jahr wachsen so und soviele neue empor im deutschen Dichterwald. Und Papier machen wir auch selbst. Dieses aus dem deutschen Fichtenwald.

Er: Also passen Sie mal auf, gnädige Frau: Was zahlen Sie in Friedenszeiten für einen Kostümstoff? Sagen wir das Meter 10 Mark. Dafür bekamen Sie einen sehr schönen Stoff. Heute zahlen Sie für das Meter mindestens 50 Mark.

Sie (unterbrechend): Wo denken Sie hin, neunzig.

Er: Ganz recht. Und ist meist Papier. Ebenfalls gewachsen im deutschen Fichtenwald. Genau wie die Bücher. — Bedenken Sie doch, wie unsere Verleger daran sind. Das Papier kostet heute das Vierfache gegen den Frieden. Ein Buch zu binden kostete im Frieden vielleicht 30 Pfennig, jetzt kostet ein schäbiger Pappband dem Verleger selbst eine Mark. Ich will Sie nicht mit Zahlen ermüden. Aber glauben Sie mir, ein Buch, das der Verleger vor zwei Jahren im Buchladen mit zwei Mark verkaufen lassen konnte, kostet ihn heute selbst an reinen Herstellungskosten mindestens sechs Mark. Es ist wirklich kein Vergnügen, jetzt Verleger zu sein. Und da erhebt man ein Wortsgeschrei, wenn die Bücher um die Hälfte teurer werden.

Sie: Ein Buch macht mir keine Freude, wenn es so teuer ist. Ich finde gerade in diesen Zeiten, wo alles so teuer geworden ist, da sollte wenigstens der Geist billig bleiben.

Er: Ist er doch auch. Der Geist ist ja das Billigste, was es heutzutage noch gibt.

Eine Blumenfrau tritt an den Tisch.

Sie: (Wehrt zuvorkommend ab.)

Er: Ach, warten Sie mal, Frau. Was kosten die Rosen?

Blumenfrau: Dös wissen der Herr scho eh, was die Blumen kosten heutzutag.

Er: Aber mit welchem Recht sind denn die Blumen so teuer geworden? Die läßt doch der liebe Gott wachsen, am selben Strauch, der schon voriges Jahr dastand.

Blumenfrau: Ja mei, Herr, in dene Zeit'n wär's kein Wunda, wenn der Herrgott auch tei'ra g'worden wär.

Er (zur gnädigen Frau): Da hören Sie. Volksstimme, Gottesstimme. Der Herrgott selbst ist für die Teuerung. Nein, im Ernst. Ueberlegen Sie doch, der Geist ist heute tatsächlich noch das Billigste. Die armen Autoren sind nicht teurer geworden, die Verleger auch nicht. Es ist nur das verwünschte Material. Wenn das Material nicht wäre, kein Mensch dächte daran, die Bücher teurer zu machen.

Der Oberkellner (legt die Rechnung diskret auf den Tisch): Ich muß die Herrschaften bitten, zu zahlen. Polizeistunde.

Er: Ich will nicht so taktlos sein, die Rechnung zum Exempel zu machen. Aber Sie wissen es ja selbst. Ein ganz anständiges Souper, das in Friedenszeiten meinetwegen sechs Mark kostete, kriegt man heute nicht für dreißig.

Sie (gelangweilt): Weiß ich ja.

Er: Und der Wein. Denken Sie doch, unser deutscher Wein. Früher trank man einen anständigen Dämmerschoppen für 50 Pfennig, jetzt kriegt man dasselbe Quart nicht für drei Mark. Und wieviel Wein haben wir in Friedenszeiten exportiert, nach Amerika. Der bleibt jetzt im Lande, aber teurer wird er darum doch.

Der Oberkellner (stellt die Stühle auf den Tisch).

Sie: Sie sollen doch wissen, daß man Frauen nicht überzeugen kann. Es ist sicher alles ganz richtig, was sie sagen. Aber ich glaub's halt nicht. Weil es mir nicht gefällt.

Er (ärgerlich): Weil es Ihnen immer noch zu gut geht. Weil Sie immer noch im Ueberfluß schwimmen, im Ueberfluß des Geistes. Denken Sie einmal, wir wären durch eine Blockade vom Geist so abgeschnitten, wie wir es vom Kaffee, Tee und ähnlichen schönen Dingen sind. Denken Sie, wir könnten im eigenen Land

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau.

* **Nationales Kriegswettschwimmen.** Auf vergangenen Sonntag hatten die beiden Heilbronner Schwimmvereine zu einem Nationalen Kriegswettschwimmen eingeladen, bei dem Wettkämpfe über 500 und 1000 Meter im offenen Neckar zum Austrag kamen und zu welchem 22 Vereine aus ganz Deutschland ihre Leute entsandt hatten. Ein großer Ehrenausschuß mit dem Grafen von Neipperg an der Spitze, vielen hohen Militär, den Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden und ferner eine überaus große Zuschauermenge verfolgten die Wettkämpfe mit Spannung und ließen sich durch den zeitweilig einsetzenden Regen nicht abschrecken. Die beiden Heilbronner Vereine konnten zusammen 3, Hellas Magdeburg und Nikar Heidelberg je 2, sowie Straßburg und Ludwigshafen einen Sieg buchen. Die Heidelberger Mannschaft brachte außerdem noch je einen 4., 5. und 9. Preis an sich. Schmuch gewann das Juniorschwimmen 1000 Meter in 16 Min. 14⅗ Sek., Nitzhaupt sicherte sich den 9. Platz in 17 Min. 30 Sek. bei 30 Teilnehmern. Im Jugendjuniorschwimmen über 500 Meter waren 21 Mann gemeldet. Walter Klein wurde guter Sieger in 9 Minuten 17 Sek.

Deutsches Reich.

Zeitungsbestellung durch Flugpost.

Berlin, 25. Juli. In diesen Tagen ist zum erstenmal eine deutsche Zeitung auf dem modernen Wege der Flugpost in die Hände ihrer Leser gelangt. Man wird sich nicht besonders verwundern, daß es sich dabei um eine Armeezeitung handelt, deren Schriftleitung von der „Deutschen Flugpost Syrien-Palästina" folgende offizielle Mitteilung macht: Durch besonderes Entgegenkommen des Oberkommandos unserer Heeresgruppe und des Herrn Kommandeurs der Flieger wurde ermöglicht, daß die Armeezeitung „Yildirim" im Flugzeug an die Front befördert wird. Bei diesem besonderen Flugdienst handelt es sich um einen Versuch, der die Zweckmäßigkeitsprobe erst zu bestehen hat. Da unser ganzes Streben von vornherein darauf gerichtet war, die Zeitung vor allem möglichst schnell in die Hände unserer Leser an der Front zu bringen, so hoffen wir von ganzem Herzen auf einen guten Erfolg des großzügigen Beginnens. Es ist ein Kulturkuriosum von sicher nicht geringem Reiz, daß vom uralten Damaskus, vom Fuße des Libanon aus, gerade ein deutsches Soldatenblatt als erste Zeitung der Welt durch die Wüste zu ihren Lesern eilt. sh.

Der Krieg und die Erfindung.

sh. **Berlin**, 26. Juli. Die Erfinder haben in diesem Kriege eine besondere Rolle gespielt. Daß sie stets auch den entsprechenden Lohn erhalten haben, kann man nicht behaupten. Man erinnert sich des Falles Göbel, der zuerst auf die Idee der Tanks gekommen war und sich heute in schlechten Vermögensverhältnissen befindet, während die ausführenden Fabriken Millionengewinne erzielen. Ein interessanter Prozeß auf diesem Gebiete wird demnächst das Landgericht Charlottenburg beschäftigen. Es handelt sich um eine kriegstechnische Neuerung, und zwar auf dem Gebiete der Feldtelephonie, die der Erfinder Dr. Rosen-Hamburg zuerst der Heeresverwaltung vorlegte, und als diese auf die Selbstherstellung der Apparate verzichtete, sie den Siemens-Schuckertwerken in Siemensstadt, gegen Zusicherung einer Gewinnbeteiligung, zur Ausführung übertrug. Der Apparat wurde auch hergestellt und von der Heeresverwaltung angenommen. Aber obwohl die Erfindung offenbar gemacht war, um den Krieg abkürzen und beenden zu helfen, scheint jetzt ein neuer Krieg um die Erfindung ausgebrochen zu sein. Der Erfinder behauptet, daß die Siemens-Schuckertwerke einen Modellschutz auf ihren Namen genommen und die Preise festgesetzt hätten, ohne ihn zu berücksichtigen. Als er hiergegen Einspruch erhob, boten ihm die Werke eine geringe Lizenz und wandten ein, der Apparat sei nicht patentfähig. Als der Erfinder sich demgegenüber auf die ihm gesagte Zusage berief, erklärten sie ihm, er sei doch Kriegsteilnehmer und offenbar nur durch seine Erfahrung im Schützengraben auf den Gedanken der Erfindung gekommen. Als Reserveoffizier dürfe er überhaupt keine Ansprüche auf Gewinn erheben; das sei nicht standesgemäß. Er habe höchstens Anspruch auf Reise- und Unkostenentschädigung. Dieser Einwand wurde tatsächlich zur Entscheidung der kompetenten Behörde gestellt, und zwar des Generalkommandos des Armeekorps, dem der Erfinder damals angehörte. Der Standpunkt der Firma wurde aber als unzutreffend verworfen.

Die Siemens-Schuckertwerke wandten sich dann an die Heeresverwaltung, um die Preise um 5 Prozent (für den Erfinder) zu erhöhen, mit der Begründung, daß ihre eigenen Gewinne so bescheiden seien, daß sie — die Werke — nicht einmal den Erfinder bezahlen könnten. Das Kriegsministerium teilte dann auch dem Erfinder mit, daß eine Preiseinigung mit den Werken erzielt sei. Die Werke selbst aber erklärten, daß eine solche nicht stattgefunden habe. Als der Erfinder unter Berufung hierauf die Heeresverwaltung um Aufklärung bat, wurde ihm bedeutet, das er diese nur von der Firma erhalten könne, da die Militärbehörden ihm als einem mit ihr nicht in Rechtsbeziehung stehenden Dritten über Preise keine Auskunft erteilen dürften. Inzwischen hatte der Erfinder durch einen Zufall in Erfahrung gebracht, daß die Gewinne der Siemens-Schuckertwerke den normalen Verdienst weit übersteigen, und da die Firma jede weitere Aufklärung auch über die Höhe der von ihr gemachten Gewinne verweigerte, beschritt er den Rechtsweg und verlangt nun Vorlage der Bücher. Der Fall bietet auch dadurch ein besonderes Interesse, als die schwierige und akute Frage der Höhe der Kriegsgewinne, ihre Berechnung und Berechtigung, nicht von den Behörden, sondern in einem Zivilprozeß durch ein preußisches Gericht entschieden werden soll. (B. z.)

---

keine Bücher produzieren und bekämen absolut nichts herein. Oder, damit Sie sich die Sache etwas konkreter vorstellen können, denken Sie einmal, Sie säßen vom geistigen Deutschland abgeschnitten, etwa so wie unsere wackeren Landsleute in Ostafrika, und bekämen an Lesestoff absolut nichts als etwa täglich Daily Mail und dann ab und zu vielleicht noch eine Nummer einer englischen Wochenschrift mit ihren mordslangweiligen Romanen. Weiter bekämen Sie nichts. Und dann käme vielleicht plötzlich eines Tages ein deutsches Tauchboot an Land und brächte ein par anständige deutsche Bücher mit. Welche Phantasiepreise würden Sie wohl dafür zahlen. Und hier, wo Sie im Ueberfluß sitzen, sind Ihnen unsere billigen Bücher zu teuer.

Sie: Ja, ja, Sie haben recht. Die Perspektive mit den englischen Romanen ist allerdings fürchterlich. Jetzt haben Sie mich bekehrt. Von morgen ab kaufe ich wieder Bücher.

Ein finsterer Wachtmann (betritt das Lokal): Polizeistunde, meine Herrschaften!

Er: Jetzt können wir ja gehen.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Operetten-Gastspiel des Albert Schumann-Operetten-Theaters Frankfurt am Main.

Spielplan vom Samstag, den 27. Juli bis Samstag, den 3. August 1918. Anfang abends ½8 Uhr. Samstag, den 27. Juli: Gastspiel Annie Sutter: „Die Förster-Christl; Sonntag, den 28. Juli, nachmittags 3 Uhr (Rüstungsarbeiter): „Der Frauenfresser"; Sonntag, den 28. Juli, abends ½8 Uhr, Gastspiel Annie Sutter: „Die Förster-Christl"; Montag, den 29. Juli: „Die Förster-Christl"; Dienstag, den 30. Juli: „Die Förster-Christl"; Mittwoch, den 31. Juli: „Der Frauenfresser"; Donnerstag, den 1. August: „Der Rastelbinder" (Gastspiel Fr. Dr. Seelig-Mannheim), Freitag, den 2. August: „Die Förster-Christl". In Vorbereitung: „Die Fledermaus".

Mannheimer Kunstverein G. V.

Neu ausgestellt 35 Quarelle von Heinrich Reitig, München. Die Sammlung von Otto Dill, Neustadt a. H. ist durch 3 weitere Werke ergänzt worden. Die Ausstellung der z. Zt. gezeigten Bilder dauert nur bis Anfangs August. — Verkauft wurden: 3 Oelgemälde von Franz Reinhardt, München, 2 Oelgemälde von Gustav Metzger-Buchwald und 2 Oelgemälde von Willy Weber, Ludwigshafen.

Handel und Industrie.

Reichsbankausweis vom 23. Juli

Bestand an kursfähigem deutschem Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mark berechnet.

Vermögen (in 1000 Mark)		gegen die Vorwoche
Metallbestand	2467876—	319
darunter Gold	2347040+	139
Reichs- und Darlehenskassen-Scheine	1743627—	24731
Noten ander. Banken	4632—	747
Wechsel, Schecks und disk. Schatzanw.	14942845—	273390
Lombarddarlehen	6354—	2821
Wertpapierbestand	122174+	3481
Sonstiges Vermögen	1853604—	30318
Verbindlichkeiten.		
Grundkapital	180000	(unver.)
Rücklagen	94828	(unver.)
Notenumlauf	12383682—	87289
Einlagen	7751840—	158844
Sonst. Verbindlichkeit.	730762—	82712

Berlin, 27. Juli (WTB.) Die dritte Juliwoche brachte dem Status der Reichsbank eine weitere Entlastung. Die banknäßige Deckung hat sich um 273,4 Mill. M. auf 14942,8 Mill. M. vermindert, so daß also die starke Inanspruchnahme der Bank zum Halbjahrsschluß nahezu vollkommen wieder ausgeglichen worden ist. Im Zusammenhang mit den Abzahlungen auf die Anlagen verminderte sich der Bestand an fremden Geldern um 158,8 Mill. M. auf 7731,8 Mill. M.

Sehr erfreulich und recht günstig war auch in der Berichtswoche wieder die Gestaltung des Zahlungsmittelverkehrs. In Banknoten flossen 87,3 Mill. M. (gegenüber 11,1 Mill. M. in der entsprechenden Vorjahrswoche) in die Kassen der Bank zurück, so daß der Umlauf an Banknoten im freien Verkehr sich auf 12383,7 Mill. M. ermäßigte. Daneben wurden bei der Reichsbank an Darlehenskassenscheinen 55,2 Mill. Mark eingezahlt, während in der dritten Juliwoche des Vorjahres 19,3 Millionen Mark neu ausgegeben werden mußten.

Am Ende der Berichtswoche befanden sich an Darlehenskassenscheinen außerhalb der Reichsbank im Umlauf 7486,2 Mill. Mark. Vergleicht man die diesmalige Gesamtentwicklung des Umlaufes an Banknoten und Darlehenskassenscheinen mit der vorjährigen, so ergibt sich, daß in der jetzt abgelaufenen Woche 142,5 Millionen Mark an Banknoten und Darlehenskassenscheinen aus dem Verkehr zurückströmten, während vor einem Jahre 8,2 Mill. Mark neu ausgegeben werden mußten.

Bei den Darlehenskassen verminderte sich die Summe der ausstehenden Darleben auf 9333,9 Mill. M., da während der Berichtswoche Rückzahlungen in Höhe von 76,8 Mill. M. erfolgten. Ein dieser Summe entsprechender Betrag an Darlehenskassenscheinen wurde seitens der Reichsbank an die Darlehenskassen zurückgeliefert. Indessen schwächte sich der Bestand der Bank an Darlehenskassenscheinen nur um 21,6 Mill. M. auf 1727,3 Mill. M., da, wie erwähnt, eine Summe von 55,2 Mill. M. aus dem Verkehr in die Bank zurückgeflossen war.

83 Milliarden Mk. für die Zwecke der Kriegführung vom deutschen Volk zur Verfügung gestellt.

Die Einzahlungen auf die 8. Kriegsanleihe haben bis zum 18. Juli ihr Ende erreicht, da an diesem Tage die letzten Pflichtzahlungen erfolgen mußten. Mit der nunmehr abgeschlossenen Kriegsanleihe hat das deutsche Volk dem Reiche für die Zwecke der Kriegführung insgesamt rund 88 Milliarden Mark langfristig oder dauernd zur Verfügung gestellt. Die Inanspruchnahme der Darlehenskassen für diese Zwecke beziffert sich nach dem Stand vom 23. Juli 1918 für alle Anleihen zusammen nur noch auf den Betrag von 812,2 Mill. M., das sind 0,9 Prozent der vollgezahlten Summe von 88 Milliarden Mark.

Getreide-Wochenbericht.

Die Berichte über die Ernte sind nach wie vor recht befriedigend. Die Wintergerste dürfte größtenteils geschnitten sein. Der Roggenschnitt kommt flott in Gang. In Schlesien denkt man demnächst schon mit dem Weizenschnitt beginnen zu können. Sommergerste und Hafer werden sich anschließen. Das Wetter befriedigt jedoch im allgemeinen nicht, da trockene, sonnige Witterung oft von Niederschlägen unterbrochen wird. Hierdurch wird naturgemäß sowohl der Schnitt selbst als auch das Einfahren des bereits geschnittenen und auf dem Felde stehenden Getreides verzögert, ebenso der Drusch. Die weitere Folge ist, daß das Getreide in mehr oder weniger feuchtem Zustande auf den Mühlen eintrifft und dort eine besonders mühevolle Behandlung beansprucht. Der Wunsch nach trockenem, sonnigem Wetter ist daher allgemein. Der Ausfall der Wintergerste ist im allgemeinen befriedigend. Die bis jetzt vorliegenden Roggenmuster sind zwar schön im Korn, aber ziemlich feucht. Natürlich läßt sich daraus noch kein Schluß auf die ganze Roggenernte ziehen. Wenn das Wetter sich einigermaßen günstig hält, dürften die Zufuhren in den nächsten zwei Wochen eine beträchtliche Höhe erreichen.

Der Bericht des Ackerbaubureaus in den Vereinigten Staaten für den Monat Juli liegt nunmehr vor. Danach ist die Qualität von Winterweizen, Gerste und Hafer zurückgegangen, so daß auch die Schätzung der Erträgnisse eine Verschlechterung aufweist. Die Anbaufläche von Mais ist etwas kleiner wie im Vorjahre, dagegen soll die Qualität besser sein, so daß das Erträgnis gegenüber dem Vorjahre fast unverändert berechnet wird. Alles in allem bedeuten die in dem Bericht genannten Zahlen, daß die diesjährige Ernte hervorragend gut ausfallen wird und nicht wesentlich hinter dem Rekord von 1915 zurückstehen wird. Von einer Körnernot für die Ententestaaten kann somit nicht gesprochen werden, sondern nur von einer Schiffsraumnot.

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation Waghäusel.

Die heute abgehaltene Hauptversammlung, die in den Räumen der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft abgehalten wurde, in der 16 Aktionäre mit 3327 Aktien vertreten waren, genehmigte die Erhöhung des Aktienkapitals von 5,5 auf 7,7 Mill. Mark. Die neuen Aktien werden von einem Konsortium, bestehend aus der Süddeutschen Diskonto A.-G., der Rheinischen Kreditbank und der Mitteldeutschen Kreditbank, zu 200 Prozent mit der Verpflichtung übernommen, sie den alten Aktionären im Verhältnis von 5 zu 2 zum gleichen Kurs zuzüglich Stückzinsen anzubieten. Die durch diese Kapitalserhöhung notwendige Änderung der Satzungen wurde einstimmig genehmigt. Ferner wurde beschlossen, den veralteten § 16, welcher vorschreibt, daß jedes Aufsichtsratsmitglied für die Dauer seiner Amtszeit zehn Aktien der Gesellschaft zu hinterlegen hat, zu streichen. Die Kapitalserhöhung wird vorgenommen, nachdem die Gesellschaft vor kurzem die Aktienmehrheit der Zuckerfabrik Rheingau A.-G. in Worms aus holländischem Besitz erworben hat. Dieses Unternehmen wurde im Jahre 1913 mit 2,33 Mill. Mark Aktienkapital errichtet. Davon befanden sich zuletzt 1,69 Mill. Mark im Besitz der Niederländisch-Deutschen Zuckerfabrik im Haag. Außerdem soll für die Waghäusel-Gesellschaft die Möglichkeit geschaffen werden, ihre landwirtschaftlichen Betriebe weiter auszudehnen.

Pfaudler-Werke, A.-G. in Schwetzingen.

Infolge des Kriegszustandes steht der Betrieb des Unternehmens seit März 1915 still. Nachdem unter diesen Verhältnissen im Vorjahr der Verlust auf 307 071 Mk. gestiegen, indes durch Heranziehung der Dividenden-Rücklage von 250 000 Mark auf 57 071 Mark herabgedrückt worden war, ergibt der Abschluß für 1917/18 einen neuerlichen Verlust, der sich einschließlich des schon erwähnten Verlustvortrages von 57 071 Mk. auf 133 307 Mk. berechnet. Dabei sind die Abschreibungen auf 26 529 Mk. (i. V. 77 168 Mk.) bemessen. Nach Auflösung der Rücklage II und der Sonderrücklage mit zusammen 85 968 Mk. bleibt ein Verlustvortrag von 47 339 Mk. Die Gesellschaft verfügt jetzt noch über die gesetzliche Rücklage in der Höhe von 10 Prozent des Aktienkapitals von 2,5 Mill. Mark und über einen Sicherungsbestand von 50 000 Mark. Die beträchtlichen Rücklagen, die das Unternehmen in frühern, gewinnbringenden Jahren angesammelt hatte, kommen ihm jetzt, in den schwierigen Jahren, zu statten. Nach der Vermögensübersicht ist der Warenbestand mit 683 660 Mk. (686 339 Mk.) fast unverändert geblieben, bar und Bankguthaben haben sich dagegen auf 883 180 (507 492) Mk. erhöht, offenbar auf Kosten der sonstigen Ausstände, die auf 272 907 Mk. (627 189 M.) zurückgegangen sind. Der Wertpapierbestand hat sich auf 155 566 Mk. (111 356 Mk.) erhöht. Anderseits beliefen sich die Buchschulden auf 228 729 Mk. (128 977 M.)

Gustav Kuntze, Wassergas-Schweißwerk, A.-G. in Worms.

Aus dem Aufsichtsrat sind der bisherige Vorsitzende Generaldirektor Dr. jur. Haßlacher-Duisburg-Meiderich, ferner Fabrikbesitzer Paul Gauß-Göppingen und Fabrikdirektor Karl Herbrecht-Duisburg-Meiderich ausgeschieden. Dieser Austritt hat darin seinen Grund, daß die Rheinischen Stahlwerke in Duisburg-Meiderich ihre Beteiligung bei der Wormser Gesellschaft an die Mannesmannröhrenwerke in Düsseldorf abgetreten haben, so daß diese nunmehr für sich allein über die Mehrheit der Aktien der A.-G. Gustav Kuntze, an der sie schon vorher beteiligt waren, verfügen.

Dinglersche Maschinenfabrik, A.-G. Zweibrücken.

V Zweibrücken, 27. Juli. Im Geschäftsraum der Firma trat heute die ordentliche Hauptversammlung der Dinglerschen Maschinenfabrik A.-G. zusammen. Wie der Bericht des Vorstandes über das 21. Geschäftsjahr 1917—18 u. a. besagt, betrug der Bruttogewinn des Berichtsjahres 1 299 637 M., nach Abzug der normalen und vom Aufsichtsrat festgesetzten Sonderabschreibungen mit 355 040 M. noch 944 597 M. zuzüglich des Vortrages aus dem Vorjahr mit 176 694 M. stellt sich der Reingewinn auf 1 121 291 M. Das vergangene Jahr endete infolge sehr starker Beschäftigung und weiter erhöhten Umschlages befriedigend, wenngleich Löhne, Unkosten und Teuerungszulagen weitere erhebliche Steigerungen erfuhren. Der Bestand an Aufträgen fürs neue Geschäftsjahr, die sich auch auf Erzeugnisse erstrecken, die der Friedensbeschäftigung der Firma entsprechen, läßt einen günstigen Verlauf des neuen Geschäftsjahres erwarten. Aus dem Bericht des Aufsichtsrats sind die Vorschläge zur Verwendung des Reingewinns erwähnenswert. Danach wird der gesetzlichen Rücklage 65 467 M. überwiesen, die damit auf 10% des Aktienkapitals, also auf 280 000 M., steigt, der Ueberleitung zur Friedenswirtschaft kommen 150 000 M. zugute, der gleiche Betrag den Arbeiter- und Kriegsunterstützungen sowie Gratifikationen, je 20 000 M. der Ludendorffspende und dem Verein deutscher Maschinenbauanstalten für wissenschaftliche Forschung, endlich als vertragliche Gewinnanteile an Vorstand, Aufsichtsrat und Beamte 129 333 M. sowie als Vortrag auf neue Rechnung 236 490 M. Die Verteilung von 12½% Dividende erfordert 350 000 M. Die Bilanz schließt mit 12 077 517 M. ab, darunter in Aktiva 5 047 973 M. Buchforderungen, 3 135 103 M. Fabrikation (für fertige und in Arbeit befindliche Maschinen, Kessel usw.), 1 876 251 M. Immobilien, 1 069 586 M. Inventurbestände, 414 050 M. Einrichtungen, 368 500 M. Wertpapiere; in der Passiva 2 800 000 Mk. Aktienkapital, 6 115 254 M. Buchschulden, 1 454 000 M. Obligationen, 214 532 M. gesetzliche und 175 000 Sonderrücklage, 85 383 M. Beamten- und 31 635 M. Arbeiterstiftungen. Aus der mit 5 368 372 Mark abschließenden Gewinn- und Verlustrechnung ergeben sich im Soll 3 892 041 M. Generalunkosten, 355 040 M. Abschreibungen und 1 121 291 M. Gewinnsaldo, im Haben 176 694 Mark Gewinnvortrag und 5 191 678 M. Fabrikation. Der Aufsichtsrat besteht aus Geh. Kommerzienrat und Generalkonsul Dr. Brosien-Mannheim als Vorsitzendem, Fabrikbesitzer Seybold-Düren als Stellvertreter, Oberregierungsrat Noessel-München, Gutsbesitzer Golsen-Zweibrücken, Bankdirektor Nierhoff-Mannheim, der Vorstand aus Geh. Kommerzienrat Laies-Zweibrücken, Direktor Dingler-Zweibrücken und Diplomingenieur Schwartz, letzterer an Stelle des ausgeschiedenen Dipl.-Ingen. Oesterlen.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 27. Juli. An der Börse war heute das Geschäft ruhiger, bei im ganzen fester Tendenz. Die Zurückhaltung, welche vorherrschte, war auf den immer näher herannahenden Termin des Inkrafttretens der neuen Steuern zurückzuführen. Lediglich in Spezialwerten trat bei Beginn lebhafteres Geschäft hervor, welches aber im Verlaufe nachließ. Als höher sind zunächst Zellstoff Aschaffenburg zu erwähnen, welche in größeren Posten gehandelt wurden. Desgleichen bestand Interesse für Zellstoff Waldhof. Eine Steigerung erfuhren auch Augsburg-Nürnberger. Höher gingen ferner Lindeström und Norddeutsche Hütte, wogegen sich Norddeutsche Wolle, Spinnerei Stöhr, Becker Stahl und Maschinenfabrik Eßlingen abschwächten. Am Markte der Einheitskurse war allgemein feste Tendenz vorherrschend. Interesse bestand für Süddeutsche Drahtindustrie, Westdeutsche Jute, Spinnerei Ettlingen. Unter den Werten mit variablen Kursen war das Geschäft still. Von Montanaktien sind zu nennen Deutsch-Luxemburg, Mannesmannröhren, auch Phönix bei fester Tendenz. Rüstungspapiere lagen gut behauptet. Elektroaktien sowie auch die Werte der chemischen Industrie wiesen keine sonderliche Kursbewegung auf. Für Vereinigte Glanzstoff trat Kauflust hervor. Auch Holzverkohlung fanden Beachtung. Kali- und Petroleumwerte waren wenig verändert. Schiffahrtsaktien lustlos. Am Rentenmarkt hielt die Nachfrage nach Japanern an. Chinesen und Mexikaner bewahrten feste Haltung. Die Börse schloß ruhig, aber fest. Privatdiskont 4 Prozent.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 27. Juli. (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	27. Geld	27. Brief	26. Geld	26. Brief
Konstantinopel	20.95	21.05	20.95	21.05
Holland 100 Gulden	300.50	301.00	295.50	296.00
Dänemark 100 Kronen	188.50	189.00	184.50	185.00
Schweden 100 Kronen	207.25	207.75	203.25	203.75
Norwegen 100 Kronen	189.25	189.75	186.25	186.75
Schweiz 100 Franken	148.50	148.75	146.50	146.75
Oest.-Ungarn 100 Kronen	62.05	62.15	62.05	62.15
Spanien	113.—	114.—	113.—	114.—
Bulgarien 100 Leva	79.—	79.½	79.—	79.½

Berlin, 27. Juli. Wegen des Wochenschlusses und mangels besonderer Anregungen hat die Geschäftsstille an der Börse wieder einen sehr hohen Grad erreicht. Die feste Grundstimmung bleibt aber bestehen, wenn sich auch die Kursveränderungen am allgemeinen in engen Grenzen hielten. Fest lagen wiederum Montanwerte und am Industriemarkt Spinnereipapiere. Am Rentenmarkt keine besondere Veränderung.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 27. Juli. Im freien Verkehr hat sich nicht viel geändert. Für die verschiedenen Klee- und Grassämereien blieb die Nachfrage bestehen, doch ist das Geschäft nicht recht in Fluß gekommen. Der Begehr für Seradella kann nur zum kleinen Teil Befriedigung finden. Das Angebot in Saatgetreide hält an. Der Verkehr in Rauhfutter ist still.

1 Pulver 25 Pfg. Bei Kopfschmerz Hofapotheker Otto's Citrovanille ärztlich bestens empfohlen 5 Pulver 1.20 Mk.
Unübertroffen in seiner raschen und vorzüglichen Wirkung
In allen Apotheken zu haben. 938

MARCHIVUM

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem nach kurzem Krankenlager erfolgten Ableben unseres Beamten

Herrn Heinrich Orth

Kenntnis zu geben.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen langjährigen, von seltener Pflichttreue erfüllten Angestellten, der sich in unserem Hause allgemein der grössten Achtung und Beliebtheit erfreute und werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Rheinische Siemens-Schuckertwerke G.m.b.H.
Mannheim.

Todes-Anzeige.

Mitten in seiner Arbeit verschied heute plötzlich unser Papiersaalmeister A134

Christian Fuchs.

Während 27 Jahren war er als Meister unseres Calander- und Querschneidsaales unermüdlich tätig, stets ein Muster von Pflichttreue und Eifer für seine Mitarbeiter.

Unsere Fabrikfeuerwehr verliert in ihm ihren langjährigen braven Hornisten. Das Andenken an ihn werden wir stets in Ehren halten.

MANNHEIM-WALDHOF, den 27. Juli 1918.

Die Direktion der Zellstofffabrik Waldhof.

3136

Ersatz für Gummi
Berelfung Nr. 33 + 35
von vielen Versuchen am besten bewährt * 4 Q111
jederzeit — fahrbereit
Batterien bekannt billig
Feuersteine aller Art
empfiehlt **H. Pister**
J 1, 7 u. Q 1, 9.

Piano und Flügel
stimmt, reinigt u. repariert
A. Trotz
D 5, 3 III.
Daselbst **Künstlergeige** zu verkaufen sowie **Musikalien.** 3906a

---

Nach kurzem, schweren Leiden verschied heute morgen unser lieber Kollege

Herr Heinrich Orth

Sein lauteres, freundliches Wesen, sein vorbildlicher Pflichteifer, seine kollegiale Gesinnung, sichern ihm bei uns allen ein stetes ehrendes Gedenken.

Die Angestellten der Rheinischen Siemens-Schuckertwerke, G. m. b. H. Mannheim.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meinen lieben Mann, unsern guten treubesorgten Vater, Stiefvater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Vetter 3903a

Ludwig Scheurer

nach kurzem Herzleiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Mannheim, M 7, 10, den 26. Juli 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen
Frau Johanna Scheurer, geb. Holly.
Fritz Scheurer, Hans Grehl z. Z. Feld.

Die Beerdigung findet Dienstag, 30. Juli, nachm. 4 Uhr statt. Das Seelenamt findet am 7. August ½10 Uhr in der Jesuitenkirche statt.

Möbel-Ausstellung
Fr. Roetter
H 5, 1—4 u. 22. Sa19

Büro
3—4 Räume
Gegend: **Zollamt bis Jungbusch** per 1. Oktober gesucht. Angebote unter Q. T. 194 an die Geschäftsstelle des Blattes. Ja151

Todes-Anzeige.

Zentral-Verband der Maschinisten u. Heizer.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß der Kollege

Jakob Enz
Kranführer

gestorben ist.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 28. Juli, nachmittags 4 Uhr statt.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Die Ortsverwaltung.

Café-Konditorei Hohenzollern
— Rumpelmayer —
Sonntag, den 28. Juli 1918:
Musikal. Künstler-Veranstaltung
vormittags ½12—½1 Uhr
Nachmittagskonzert 4—½7 Uhr
Abendkonzert ½9—½11 Uhr

Namhaft. Inkasso
für Mannheim zu vergeben. Fleißige und gewandte Persönlichkeit (Mann od. Frau), die befähigt ist, auch tatkräftige Werbetätigkeit in der **Sterbegeldversicherung** zu leisten, wird bevorzugt. Kriegsverletzte werden gerne berücksichtigt. Ausführliche Angebote erbeten unt. R. C. 100 an die Geschäftsst. d. Bl. G100

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Montag, 29. Juli gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Brot: Für je 750 Gramm die Brot- und Zusatzmarken 1—4.
Mehl: Für 100 Gramm die Mehlmarke 2.
Butter: Für ¼ Pfd. die Buttermarke 40 in den Verkaufsstellen 726—850, ferner für ¼ Pfd. Butterschmalz (das Pfund zu 3.10 ℳ) die Buttermarke 50 in den Verkaufsstellen 851—1000.
Eier: Für 1 Inlandei (28 Pfg.) die Eiermarke 16 in den Verkaufsstellen 1—280.
Teigwaren: 1. Sorte: Für 125 Gramm (das Pfund 82 Pfg.) die Kolonialwarenmarke 68 in den Verkaufsstellen 1—998.
Kartoffeln: Für 1 Pfund die Kartoffelmarke 114 in den Verkaufsstellen 87—365 sowie in den städtischen Läden.
Kartoffelschnitzel: (das Pfund 60 Pfg.) markenfrei in den Verkaufsstellen 1—998.
Kartoffelmehl: markenfrei in den Verkaufsstellen 1—998. (das Pfund 62 Pfg.).
Trockenmilch: Für 1 Paket Trockenmilch (200 Gramm zu 90 Pfg.) die Buttermarke 29 in den Verkaufsstellen 851—1000.
Kondensierte gezuckerte Vollmilch: Der Rest markenfrei in den größeren Butterspezialgeschäften sowie bei Schreiber und Konsumvereinen. Das ¼ Pfd. kostet 60 Pfg.
Mager- oder Buttermilch: Für ½ Liter die Marken 19 und 20.
Obst: Für 1 Pfund die Buttermarke 35 in den Verkaufsstellen 311—530. Die Marke gilt bis Sonntag abend 6 Uhr.

II. Für die Verkaufsstellen:

Frühkartoffeln.

Zur Erleichterung der Kartoffelausgabe haben die Kartoffelverkaufsstellen 206—580 am Montagmorgen auf Zimmer 54 des städtischen Lebensmittelamtes die Empfangsbescheinigungen abzuholen. Die Marken werden dann jeweils unmittelbar nach dem Einlauf der Frühkartoffeln entsprechend den verfügbaren Mengen aufgerufen. Nur diejenigen Händler können am Lager Kartoffeln erhalten, die vorausbezahlt haben und deren Nummern in der Zeitung aufgerufen sind.

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Frühkartoffeln. Trotz der vielseitigen Bemühungen der Badischen Kartoffelversorgung und des Kommunalverbands Mannheim war es bis heute nicht möglich, Frühkartoffeln in größeren Mengen nach Mannheim zu bringen. Der Grund liegt vor allem darin, daß durch die kalte Witterung u. die Trockenheit im Sommer die Entwicklung der Frühkartoffeln gelitten hat und die Ernte verspätet wurde. Sogar die Pfalz erklärt sich außerstande, neben ihren Lieferungen an Bayern und an das Heer noch Frühkartoffeln an badische Kommunalverbände abzugeben. Die Lieferungen aus badischen Bezirken haben erst begonnen. Vor allem wird in der nächsten Woche auch die Ernte der Frühkartoffeln in der eigenen Gemarkung ihren Anfang nehmen. Der Aufkauf wird mit allem Nachdruck betrieben.

Zur Behebung des z. Zt. bestehenden Mangels wird am Montag eine Marke über 250 Gramm Brot aufgerufen werden, das neben den sonst als Ersatz für fehlende Kartoffeln dienenden Nährmitteln (Teigwaren usw.) zur Ausgabe kommt.

Frühkartoffeln

dürfen von Montag, den 29. Juli, ab in Mannheim geerntet werden. Die Erzeuger werden nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Frühkartoffeln nur an die Aufkäufer des städt. Lebensmittelamtes abgegeben werden dürfen, die vom genannten Tage ab in den Vororten tätig sind. Jede anderweitige Abgabe, Verheimlichung und die Abgabeverweigerung sind strafbar. C10

Von Montag, den 29. Juli ab bis auf weiteres sind in Mannheim einschl. Vororte folgende Kleinverkaufspreise in Kraft:

		Pfennig
Kartoffeln, neue,	Höchstpreis das Pfund	18
Bohnen,	Höchstpreis das Pfund	80
Erbsen,	Höchstpreis das Pfund	50
Karotten und Gelbe Rüben ohne Kraut,	Höchstpreis das Pfund	35
Rote Rüben,	Richtpreis das Pfund	30
Kohlrabi,	Höchstpreis das Pfund	35
Wirsing,	Höchstpreis das Pfund	35
Weißkraut,	Höchstpreis das Pfund	35
Mangold,	Richtpreis das Pfund	25
Schnittgemüse (jeglicher Verkauf von Rübenkraut in Mannheim einschl. Vororte ist verboten)		
Rhabarber,	Höchstpreis das Pfund	25
Kopfsalat,	Richtpreis das Stück	10—25
Endiviensalat	Richtpreis das Stück	30—40
Rettich,	Richtpreis das Stück	8—20
Zwiebeln mit Schloten,	Richtpreis das Pfd.	40
Zwiebeln ohne Schloten,	Richtpreis das Pfd.	60
Einmach-Gurken, nicht unter 4 cm,	Richtpreis das Stück	6
6 cm	Richtpreis das Stück	8
8 cm	Richtpreis das Stück	15
Salat-Gurken,	Richtpreis das Stück	40—50
Schlangen-Gurken,	Richtpreis das Stück	100—120
Johannisbeeren,	Höchstpreis das Pfund	45
Stachelbeeren,	Höchstpreis das Pfund	45
Heidelbeeren,	Höchstpreis das Pfund	60
Reineclauden, große grüne,	Höchstpreis das Pfund	60
Mirabellen,	Höchstpreis das Pfund	60
Pflaumen, große und Frühzwetschen,	Höchstpreis das Pfund	50
Weinbergpfirsiche,	Höchstpreis das Pfund	60
Edelpfirsiche, großfrüchtige	Höchstpreis das Pfund	125
Aprikosen,	Höchstpreis das Pfund	100
Frühbirnen, großfrüchtige.	Höchstpreis das Pfund	50
Frühbirnen, kleinfrüchtige,	Höchstpreis das Pfund	40
Frühäpfel,	Höchstpreis das Pfund	50
Fallobst,	Höchstpreis das Pfund	15

Städtisches Preisprüfungsamt, E 5, 16.

Bekanntmachung.

Zur Sicherstellung des Heeresbedarfs an Schweinen, ist die Badische Fleischversorgungsstelle bereit, mit Schweinehaltern Schweinemastverträge abzuschließen.

Schweinehaltern, die sich durch solche Verträge verpflichten, Schweine zu mästen, und zur Verfügung der Badischen Fleischversorgungsstelle zu halten, wird ein Preis von 130 ℳ für Zentner Lebendgewicht, und falls es im Herbst nicht möglich sein sollte, zur Zufuhr besonderes Kraftfutter zur Verfügung zu stellen und infolgedessen ein vorzeitiger Absatz der Schweine vor dem 30. September 1918 notwendig werden sollte, ein Zuschlag von 55 ℳ für jedes dieserart frühzeitig abgenommene Vertragsschwein zugesichert.

Schweinehalter, die bereit sind, solche Verträge abzuschließen, werden veranlaßt, dies unter Angabe der Zahl der Schweine bis zum 1. August ds. Js. anzumelden, und zwar in den Vororten bei den Gemeindesekretariaten, im übrigen bei der Direktion des Schlacht- und Viehhofes. C87

Mannheim, den 24. Juli 1918.

Bürgermeisteramt.

Arbeits-Vergebung.

Krankenhaus-Neubau. Vergebung von Anstreicherarbeiten, Heizkörper und Rohrleitungen für verschiedene Bauten. Submissionstermin:

Montag, den 5. August 1918, vormittags 10 Uhr Rathaus (N 1, 2, Stock, Zimmer 125). Angebotsformulare und Auskunft Baubüro Krankenhaus, Zimmer Nr. 2. J40

Mannheim, den 26. Juli 1918.

Städt. Hochbauamt: Perrey.

Bekanntmachung!

Betr.: **Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohlen, Koks, Briketts mit einem monatlichen Verbrauch von 10 Tonnen und darüber.**

Nach der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung in Berlin vom 19. Juni ds. Js. sind in der Zeit vom 1. bis 5. August erneut Meldungen zu erstatten.

Die Meldekarten sind bei der Ortskohlenstelle, Zimmer 9, in den Dienststunden von 10—12 Uhr vormittags und 1—4 Uhr nachmittags zu beziehen, das Heft für 25 Pfg., Ergänzungskarten für 5 Pfg.

Zur Meldung verpflichtet sind alle gewerblichen Verbraucher, welche im Jahresdurchschnitt oder bei nicht dauernd arbeitenden Betrieben im Durchschnitt der Betriebsmonate mindestens 10 Tonnen = 200 Zentner monatlich verbrauchen. Meldepflichtig sind ferner die Betriebe, denen die Brennstoffzufuhr gesperrt ist, oder die infolge Kürzung ihrer Brennstoffzufuhr z. Zt. weniger als 10 Tonnen monatlich verbrauchen.

Auf die den Heften beigefügten Bekanntmachungen wird besonders aufmerksam gemacht und deren sorgfältige Durchsicht dringend empfohlen. C77

Ferner weisen wir wiederholt darauf hin, daß außer an die vorgedruckten Adressen, eine weitere Meldekarte an den Kohlenausgleich Mannheim, Parkring 27/29, zu senden ist.

Die Meldungen müssen spätestens bis 5. August ds. Js. den zuständigen Stellen zugegangen sein. Das Versäumen derselben wird unnachsichtlich Strafanzeige zur Folge haben, außerdem Ausschließung von der Kohlenbelieferung.

Mannheim, den 26. Juli 1918.

Ortskohlenstelle.

Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle.

Die Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle will der Säuglingssterblichkeit entgegenarbeiten und sie bezweckt daher vornehmlich die Förderung des Geldbeihilfens. Ihre Aufgabe ist es, allen Müttern die sich in Angelegenheiten der Säuglingspflege dort einfinden, **Belehrung und Rat unentgeltlich zu erteilen,** außerdem werden solchen Müttern, die ihre Kinder selbst stillen, alle 14 Tage Geldbeihilfen von 6 M. zugewendet. Die Geldbeihilfe wird bei regelmäßiger 14tägiger Vorstellung des Säuglings in der Regel bis zur Beendigung des dritten Lebensmonats des Säuglings gewährt. Mütter, die ihre Kinder vier Monate regelmäßig vorstellen, erhalten eine weitere Geldbeihilfe von 5 M. Erfolgt die Vorstellung des Kindes nochmals, wenn es 6 Monate oder 1 Jahr alt ist, so wird eine weitere Geldbeihilfe von 3 M. bezw. 2 M. gewährt.

Die Sprechstunde der Mütterberatungsstelle steht Frauen der Altstadt sowie der Vororte offen und findet jeweils Dienstag und Freitag nachmittags ½5 Uhr in K 2, 32, Erdgeschoß unter ärztlicher Mitwirkung statt.

Die Stillprämien gelten nicht als Armenunterstützung und ihre Annahme hat nicht die Beeinträchtigung politischer Rechte zur Folge.

Auch nicht stillende Mütter werden kostenlos beraten, ebenso steht die Beratungsstunde den Müttern größerer Kinder im vorschulpflichtigen Alter bis zum 5. Lebensjahre offen; es wird ihnen Rat über Pflege und Ernährungsweise der kleinen Kinder dort erteilt.

Städt. Jugendamt. R41

Im Hauptfriedhof hier gelangen demnächst im 2. Teil die 1. und 8. Abteilung enthaltend:

a) die Gräber der in der Zeit vom 20. Juli 1906 bis 31. August 1908 verstorbenen Kinder,
b) die bereits einmal übergangenen Gräber der in der Zeit vom 8. Januar 1859 bis 20. Juli 1861 und vom 8. Januar 1894 bis 20. April 1896 verstorbenen Erwachsenen

zur Umgrabung. S66

Gegen Entrichtung der Verschönerungsgebühren, die für ein Kindergrab ℳ 15.— und für das bereits einmal übergangene Grab eines Erwachsenen ℳ 60.— betragen, werden die Kindergräber auf eine weitere 12jährige und die Gräber der Erwachsenen auf eine weitere 20jährige Ruhezeit übergangen. Anträge hierwegen sind bis längstens 10. August 1918 beim Friedhofsekretariat im Rathaus (N 1, 2, Stock, Zimmer 51) zu stellen; nach diesem Zeitpunkte einkommende Anträge werden nicht berücksichtigt.

Grabdenkmäler, Einfassungen und Pflanzungen auf Gräbern, deren Ueberwachung nicht beantragt wird, sind bis längstens 10. August 1918 zu entfernen.

Nach Ablauf dieser Frist werden wir über die nicht entfernten Materialien geeignete Verfügung treffen.

Mannheim, den 6. Juni 1918.

Die Friedhofkommission:
Brahm. Zeller.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, den Pfandschein des Städt. Leihamts Mannheim: Lit. A I Nr. 48566 vom 7. August 1917, welcher angeblich abhanden gekommen ist, nach § 23 der Leihamts-Satzungen ungültig zu erklären.

Der Inhaber dieses Pfandscheines wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche unter Vorlage des Pfandscheines innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5, Nr. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannten Pfand-Scheines erfolgen wird. Z64

Mannheim, 26. Juli 1918.
Städtisches Leihamt.

Zu vermieten

ist der vor der Polizeiwache bei der Uhlandschule befindliche Raum, welcher sich zum Verkauf von alkoholfreien Getränken, u. Zigarren usw. eignet.

Angebote an das unterzeichnete Amt erbeten.

Auskunft Zimmer 53.

Mannheim, 26. Juli 1918.

Städt. Hochbauamt:
Perrey. J40

MARCHIVUM

Offene Stellen

Für mein Stadtlager suche ich Tc134

geeigneten Herrn

wenn möglich aus der Eisen- und Maschinenbranche. Schriftl. Angebote erbeten an

Sigmund Schneider, F 7, 32.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen stadtkundigen B130

Bürodiener.

Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind **schriftlich** zu richten an die

Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft, Augusta-Anlage 33.

Wir suchen mehrere militärfreie

Ingenieure

für:

allgemeinen Betrieb
Nachprüfung der bearbeiteten Teile
Material-Prüfung

(mechanisch, chemisch und metallographisch)

und erbitten uns Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche sowie des frühesten Zeitpunkt für den Eintritt. E71a

Daimler-Motoren-Gesellschaft Stuttgart-Untertürkheim.

Gesucht für Neustadt a. d. Hdt.

bilanzsicherer Buchhalter oder Buchhalterin

ebenso B132

ein Bürofräulein oder jg. Mann

perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben.

Angebote mit Zeugn. und Gehaltsansprüchen unt. Q. R. 192 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Große Spezialmaschinenfabrik in Baden sucht zum baldmöglichsten Eintritt einen

I. Registraturbeamten

Geeignete Bewerber wollen ausführliche Angebot unter Beifügung von Zeugnisabschriften, eines Lichtbildes, sowie unter Bekanntgabe von Gehaltsansprüchen u. Referenzen einreichen u. R. A. 101 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Mehrere

Monteure
Installateure
Rohrleger
Einschaler
Hilfsarbeiter

sofort gesucht. Ea143

Bouquet & Ehlers

Tiefbau und Installation, Holzbauerstraße 6.

Tüchtiger, möglichst militärfreier

Lichtpauser

zum sofortigen Eintritt gesucht E76d

Brown, Boveri & Cie., A.-G., Mannheim-Käfertal

Mehrere tüchtige

Betriebsschlosser

zur Instandsetzung der Kesselanlage werden im städt. Elektrizitätswerk Industriehafen gesucht.

Gewandte

Stenotypistin

zum sofortigen Eintritt gesucht. C150

B. Buxbaum, Mannheim

Eisenhandlung.

Für das Büro eines großen Unternehmens wird für sofort oder 1. Septbr. kaufmännisch gebildete N183

Dame

gesucht. Bewerberinnen, die auch die Telephon-Zentrale bedienen können, wollen selbstgeschriebene Angebote mit Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche und Beifügung von Zeugnisabschriften einreichen unter Q. X. 198 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Säger

für Kreis-, Bandsäge oder Spaltgatter gesucht.

Mannheimer Hobelwerk

Michel & Dürr, Mannheim. Na134

Fräulein

(evtl. Anfängerin) mit guten Kenntnissen, findet Anstellung bei Versicherungsgesellschaft, Abteilung Feuerversicherung-Buchhaltung. Solche, die bereits bei Generalagentur beschäftigt, bevorzugt. Angebote unter R. B. 102 an die Geschäftsst. N134

Tüchtiger

Kaufmann

aus der Papier- oder Kurzwarenbranche, der in der Lage ist, selbständig ein en gros-Geschäft zu leiten, per sofort gesucht.

Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften unter P. Q. 66 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erb. 3788a

---

Energischer

Reisevertreter

für chem. Großhandlg. sofort gesucht. Ausführliche Angeb. erb. unt. Z. 2404 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig. 2905

Gesunde, kräftige

Amme

zu einem 10 Wochen alten Kind sofort gesucht.

Angebote unter P. R. 69 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3765a

---

Fräulein

zur Führung einer Färberei-Filiale nach Frankfurt a. M. gesucht. Angebote erbeten unter W 890 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. 2Wm

---

Wir suchen zum sofortigen Antritt für die Buchbinderei unserer Tiefdruck-Abteilung

tüchtige Hilfsarbeiter.

Fleissige Mädchen

für Buchbinderei-Arbeit zum sofortigen Antritt.

Ordentlichen Jungen

aus guter Familie mit guten Schulzeugnissen als

Schriftsetzer-Lehrling

Jung. kräft. Hilfsarbeiter

Druckerei Dr. Hass, G. m. b. H. E 6, 2. U133

Lehrling

aus gutem Hause mit Berechtigungszeugnis von

Getreidegroßhandlung

per sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter P. Y. 74 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 3806a

---

Zuverlässiges

Mädchen

für Hausarbeit zum 1. September gesucht. T134

Hebelstrasse 21

1 Treppe.

Von großer Maschinenfabrik werden zum sofortigen oder späteren Eintritt mehrere

durchaus tüchtige und zuverlässige

Stenotypistinnen

mit guter Schulbildung

gesucht.

Anfängerinnen ausgeschlossen.

Offerten mit Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des Eintrittstermins unter C. M. 489 an Rudolf Mosse, Mannheim erbeten.

Redegewandter

Herr oder Dame

zum Besuch von Kolonialwaren- usw.-Handlg. für den Verkauf zweier leicht verkäufl. Gebrauchs-Artikel (Mhein u. Umg.) für sofort gesucht. 3788a

Spielberg, Grillparzerstraße 5, nachm. 2—5 Uhr.

Monatsfrau

(Mädchen) in Privathaus für 2—3 Std. vorm. gef. 3705 L. 4, Nr. 11 I.

Junge Dame

welche unter ärztl. Aufsicht pflegerisch tätig war, sucht Anstellung bei einem Arzt als 3744a

Gehilfin.

Angeb. unt. P. A. 51 an die Geschäftsst. d. Bl.

Sehr schönes

Wohnhaus

mit großem Seitenbau u. Lagerraum, Nähe d. Haupt- und Güterbahnhofes Neustadt-Haardt gelegen, ist billig zu verkaufen. Näh. d. Jul. Ottenbacher, Edenkoben. 336a

---

Häuser

in Mannheim, Neckarau u. Hockenheim sofort zu verkaufen. Angeb. unter O. G. 22 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 3680a

---

Guterhaltenes Bett

zu verkaufen. Händl. verbeten. 3672a

Robbertz, Bachstr. 6 III.

Phonola-

Vorsetz-Apparat preiswert abzugeben.

Scharf & Hauk

Pianofabrik, C 4, 4. 3787a

Abschlußwände

zum abteilen von Büro und dergl. (ca. 60 qm) zu verkaufen. 3633a

Näheres Binnde, Schanzenstraße 11.

Hochelegante

Eichen-Schlafzimmer

m. 180 cm br. Spiegelschr., kompl. Pitschpine-Kücheneinrichtung und Zimmerbäsett, zu verk. Frau Kahner, T 5, 2. 285a

---

Wegen Platzmangel

ein kleiner Tisch

mit 4 Polsterstühlen (schwarz, gut erhalten) billig abzugeben T133

Schmitt, Goniardstr. 5 IV

Kalkwerk

hat noch einige Waggon

Ia. Weißkalk

der sich auch vorzügl. für chem. Zwecke eignet, sofort lieferbar, an Selbstverbraucher abzugeben.

R. Maschauer, S 3, Nr. 4 3785a

Deutscher Schäferhund

geht auf den Mann, scharf auf Raubzeug, sehr schön, preiswert zu verkaufen bei

Obergärtner Maurer

Feudenheimer Fähre

Telephon 5476. 3800a

Ladentheke

Regal, Gasofen, Schalttafel, Zimmer-Ventilator u. a. m. zu verkaufen. Schuchardt, P 2, 1 IV, r.

Tb183

Wohn- u. Schlafzim.

billig zu verkaufen. 3664a

Rehm, Meerfeldstr. 42.

---

1 Regal m. Schränkchen

auch für Küche geeignet, zu verkaufen. 3678a

Rosek, O 4, 2, 2 Tr.

---

8 Fässer, 185, 78, 50 Ltr., Hafen mit Stockung, 1 Kicher, 1 Fahrrad, ohne Bereifung, Möbel u. sonst. zu verkaufen. 3807a

Neckarau, Rosenstraße 80.

Achtung! Küfer!

Ein großer Posten

Küfer-Werkzeuge

aller Art, wegen Aufgabe des Artikels preiswert zu verkaufen. Lagerbesuch lohnend.

Werkzeug-Steinruck

Heidelberg, Markt 3. X130

Verkauf eines eisernen Schleppkahnes.

Auf Ansuchen der Eigentümer werde ich

den eisernen Schleppkahn „Kosmopolit II"

70,70 Meter lang, 9,49 Meter breit mit 989,876 Tonnen Tragfähigkeit Ta153

am Samstag, den 3. August, nachm. 3 Uhr

in meiner Amtsstube Duisburg-Ruhrort, Hafenstraße 62 meistbietend versteigern. Die Versteigerungsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben. Auf Verlangen ist Bietungssicherheit zu stellen.

Vom 29. Juli ab liegt der Kahn im neuen Hafenkanal zu Duisburg-Ruhrort, gegenüber Becken B zur Besichtigung bereit.

Dr. Schreiber-Lobbes,

Rotar.

Zu verkaufen oder zu **vermieten**

kleine Villa

in Kleingemünd

i. schönster Lage Nähe des Waldes, sehr solid gebaut, mit Obstbaumreichem Garten. Beziehbar 1. Okt. Kaufpreis 23 000 Mark. — Mietpreis 1200 Mark jährlich. Q134

Anfragen u. O. Z. 200 an die Geschäftsstelle.

Rasen-Mähmaschine

Rasensprenger zu verkaufen bei 3787a

Moroczki, Ebelstr. 17 II.

Stahldrahtmatratzen

f. jede Bettstelle n. Maß. Polster an Private. Kat. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thr. B84c

---

Federrollen

2 Einspänner, 25—60 Ztr. Tragkraft zu verkaufen.

W. Wirth, Draisstr. 56, Tel. 4843. 3805a

Ein Bettlädchen

zu verk. Kühn, Langstraße 73 4. St. r. 3804a

Kauf-Gesuche

Gut erhaltene Gb153

Feldschmiede

sofort zu **kaufen gesucht.**

Dampf-Sägewerk Seckenheim

bei Mannheim.

Samt-Velvet

alle Farben, auch ausgefallene, kauft jeden Posten

Angebote an

G. Müller, Mannheim, R 4, 9. 3806

Perlen Brillanten 2c und Pfandscheine über Juwelen kauft, tauscht streng reell

Sommer, Q 4, 1 III.

Gebrauchtes Klavier

zu kaufen gesucht. 3801a

Angeb. unt. P. L. 73 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sitzbadewanne

zu kaufen gesucht. (3753a

Löffler, D 5, 10, 2. Stck.

Eine gebrauchte

Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. 3795a

Preisangeb. an Schnitz, Große Merzelstraße 6.

Kleineres Haus

in der Neckarvorstadt zu kaufen gesucht.

Gefl. Angeb. unt. P. Z. 75 an die Geschäftsst. 3816a

Gebr. Piano

zu kaufen gesucht.

Bruno Masuch

Karlsruhe

Akademiestraße 42

Karte genügt. 3802a

Vermietungen

Ca. 5000 Quadratmeter grosser

Lagerplatz

mit beidseitigem Gleisanschluß, im Rheinauhafengebiet, sofort zu vermieten.

Anfragen unter Q. J. 184 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten. Na139

Elegant möbliertes

Schlaf- und Herrenzimmer

nähe Kaiserring, an nur feinen Dauermieter per sofort oder später zu vermieten.

Gefl. Angebote unter P. U. 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3792a

---

Wohnungen

in allen Stadtlagen von 4—10 Zimmern vermittelt nach Vereinbarung, für Mieter kostenfrei 3531a

Hugo Schwartz,

L 3, 3b. Tel. 604.

C 4, 7

3 Zimmer, Küche u. Bad, parterre, auf 1. Aug. zu vermieten.

Näh. 1 Treppe hoch. 3546a

G 7, 29

2 Tr. hell. Zim. m. gut. Herd, Gas u. Gasch. sof. z. v. 3625a

---

J 5, 4

Eine abgeschloss. Wohnung im 2. Stock, 3 große Zimmer u. Küche zu vm. 3760a

---

D 2, 11

3. Stock.

7 Zimmer-Wohnung u. Küche u. Zubehör auf 1. Oktbr. zu vermieten.

Näh. bei Graab, 4. Stck. C151

N 5, 1

Eckhaus, 3. St., acht Zim. u. Zub. p. sof. z. vm., gr. eleg. Räume. Näh. part. Tel. 876. N6a

---

Rupprechtstrasse 5

(3. Stock)

Eleg. 5 Zimmer-Wohnung, Gas u. elektr. Licht per 1. Oktober zu vermieten. 3726a

---

Großes 3446a

leeres Zimmer

zu verm. M 7, 21, 3 Tr.

Elegante

7 Zimmer-Wohnung

m. elektr. Licht u. allem Zubehör per sof. od. 1. Oktbr. zu verm. 3669a

Näh. Lameyhr. 18, pt.

Möblierte Zimmer

Mannh. Wohnungsnachweis, Büro Q 4, 19. Fernruf 6920 N27a

Für Vermieter kostenlos.

Rheinaustr. 28, 2 Tr.

Lindenhof!

in schöner freier Lage.

Hochelegant Herren- u. Schlafzimmer mit Bad, Telephon und elektrisch Licht zu vermieten. 3551a

---

Gontardplatz 7, pt.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten 3607a

Waldparkstr. 27 3 Tr

Wohn- u. Schlafzimmer, gut möbliert, mit elektr. Licht, Balkon, sep. Eing. durch die Diele, woselbst Kochgelegenheit, auf 1. August an ein Ehepaar zu vermieten. 3785a

---

Gut möbl. Zimmer

bis 1. Aug. zu vm. 3729a

F'denheim, Hauptstr. 110.

Schön möbl. Zimmer

mit Pension für 1. Aug. z. v. 3682a L. 12, 7, 3. St.

Max-Josefstr. 17.

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer p. sof. oder 1. August zu vermieten.

Näh. II Treppen. 3511a

Kaiserring 32 2 Tr.

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer (Pr. 60 M.) an Herrn sofort zu vermieten. Zu erfr. part.

Läden.

J 1, 5 Breitestr.

Ein großer, geräumiger

Laden

per sofort zu vermieten. Näh. Weinberger, D 4, 1. E33a

Grosser Laden

mit 2 Schaufenstern per 1. Oktober zu vermieten. Näh. D 2, 15, 2. St. B88a

Büro.

Bureau

(Nähe Zollamt) 3 Zimmer, Küche, mit Benützung der Einrichtung, sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle. 3604a

Werkstätte.

Lagerschuppen

auch Werkstätte od. dgl. zu vermiet. Näh. T 6, 17 (Tel. 881). N. 20

Große Werkstatt

m. Keller, Einfahrt, groß., zum Teil überdeckt. Hofraum u. Büro, p. 1. Okt. zu vermieten. 3799a

Beilstr. 20, 2. Stock.

Magazine.

Lagerraum

(6—7 Zimmer) zum Einstellen von Möbel auf Kriegsdauer sof. zu verm. Zu erfr. Sekenheimerstraße 132, Laden. 3729a

---

Zu vermieten: Zwei schöne, helle Parterre-Räume als Lager, evtl. f. Möbel, j. mtl. 25 M. Näh. Mittelstr. 29, 1 Tr. 3808

Miet-Gesuche

Kinderl. Ehepaar sucht auf 1. Oktbr. od. früher schöne 3868a

2-4 Zimm.-Wohnung

in gut. Hause m. Balkon, Gas, elektr. Licht. Angebote unter L. C. 53 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Wohnung

von 3 Zimmer von kleiner Familie (erwachsenen Personen) per 1. Oktober oder früher im Stadtteil Lindenhof oder Schwetzingerstdt. v. Dauermieter zu mieten gesucht. Gefl. Angeb. unt. P. R. 67 an die Geschäftsst. 3790a

Verloren.

Verloren! 3789a

Jetzt doch ermittelt!

Wer den Damenschirm am Sonntag, den 21. Juli im Friedrichspark am Tisch mitgenommen. Ich mache darauf aufmerksam, denselben sofort am Fund-Büro abzugeben, andernfalls ich Anzeige erstatte.

Heirat

Witwe, 30 Jahre, mit 3 Kindern, kath. u. schönem gemütl. Heim, wünscht bess. Herrn kennen zu lernen zwecks späterer 3791a

Heirat

Nur ernstgem. Zuschr. erb. u. P. T. 30 an die Geschäftsst. Anonym zwecklos

Geldverkehr

M. 50,000.— in 2—3 Teilen auf II. Hypotheken auszul. Ang. u. A. a. d. Geschäftsst. 2983e

Vermischtes

Geiger

(guter Dilettant)

sucht für die Abendstunden Beschäftigung. 3782a

Angeb. u. P. H. 58 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Stenographie-Unterricht für Damen und Herren. Anmeldung jederzeit. 3408a

Brahmsstraße 12

2. Stock links

(Nähe der Mollschule).

Wer leiht armen anständigem Mädchen 3796a

150 Mk.

gegen wöchentliche Ratenzahlung. Angebote unter P. V. 71 a. d. Geschäftsst.

Sämtl. Spengler- und Installation-Arbeiten

werden schnell und billig hergestellt. 3580a

Abdecken von Kupfer, sowie Neueindecken.

Victor Bossi, Q 4, Nr. 6. Telephon 4064.

Bester Kohlen-Anzünder!

Zündfix

d. Chemischen Fabrik

Joh. Dommerguth

G. m. b. H.

Berlin-Weissensee

Roseinbachstrasse 40.

Alleinverkauf:

Arminius-Werke

Wilhelm Vick

Zweigniederlassung:

Berlin

Kurfürstendamm 17.

Telegramm-Adresse: ARMROST.

Für Einspänner

wird tagsüber noch

Beschäftigung

gesucht. Näheres unter P. B. 171 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2128

Nähmaschinen

all. Systeme reper. Postk. genügt. L. 8, 2, Rundsen. 3827a

Handelskurse für Mädchen

Neue Tages- u. Abendkurse beginnen:

1. August.

Privat-Handelsschule

Schüritz

N 4, 17. Tel. 7165.

Prospekt u. Auskunft kostenlos.

Tlla

Kurhaus Michelstadt i. Odenwald
(Linie Hanau-Eberbach.)
Behagl. Kurheim für Nervöse und Erholungsuchende
Zeitgemäss gute Verpflegung. Prospekt 10.
San.-Rat Giggiberger. E205

Kirchen-Ansage.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Sonntag, den 28. Juli 1918:

Trinitatis-Kirche: Morgens ½9 Uhr Predigt, Pfr. Schenkel; morgens 10 Uhr Predigt, Pfr. Schenkel; morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, B. Achtnich; nachm. 2 Uhr Christenlehre, Pfr. Renz.

Konkordien-Kirche: Morgens 10 Uhr Predigt, Pfr. Maier; morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Maier; nachm. 2 Uhr Christenlehre, Pfr. Maier; abends 6 Uhr Predigt, Pfr. Dr. Hoff.

Christus-Kirche: Morgens 10 Uhr Predigt, Pfr. Dr. Hoff; morgens 11¼ Uhr Christenlehre, Pfr. Dr. Hoff u. Klein.

Friedens-Kirche: Morgens 10 Uhr Predigt, Pfr. Gelhard; morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, B. Bucherer.

Johannis-Kirche: Morgens 10 Uhr Predigt, Pfr. Weißheimer; morgens 11 Uhr Christenlehre, Pfr. Weißheimer.

Luther-Kirche: Morgens 10 Uhr Predigt, B. Erckenbrecht; morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, B. Erckenbrecht.

Melanchthon-Pfarrei, Uhlandschule: Morgens 10 Uhr Predigt, B. Groß; morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, B. Groß.

Groß. Lanz-Krankenhaus: Morgens 10 Uhr Predigt, Pfr. Klein.

Diakonissenhaus-Kapelle: Morgens ½11 Uhr Predigt, Pfr. Scherne.

Kriegs-Andachten:

Trinitatis-Kirche: Dienstag, 30. Juli, abends 8 Uhr Pfr. Renz.

Christus-Kirche: Mittwoch, 31. Juli, 8 Uhr abends Pfr. Klein.

Luther-Kirche: Mittwoch, 31. Juli, abends ½9 Uhr, Pfr. Huß.

Konkordien-Kirche: Donnerstag, 1. August, abends 8 Uhr, B. Erckenbrecht.

Neckarau. 9½ Predigt, Pfr. Lamb. 10½ Kindergottesdienst der Stadtpf. 1 Uhr Christenlehre der Stadtpfarrei, Pf. Lamb.

Evangelisch-luth. Gemeinde.

(Diakonissenhaus-Kapelle P 7, 29.)

Sonntag. Nachm. 5 Uhr Predigt und hl. Abendmahl. Pfarrer Wagner. Beichte 4½ Uhr. Kollekte.

Adventisten-Gemeinde (Saal O 6, 2)

Sonntag. Nachmittags 5 Uhr: Schluß-Vortrag: „Wer? und wie nur können wir den Herrn schauen?" G. Jollmann, Missionar.

Altkatholische Gemeinde (Schloßkirche).

Sonntag. Vormittags 10 Uhr, Deutsches Amt mit allgemeiner Buß-Andacht. Abendmahlsspendung und Predigt. Stadtpfarrer Dr. Steinwachs.

Kriegs-Versicherungen
mit günstigen **Phönix** Monatsraten
K. Th. Balz, Mannheim, C2b a
Friedrichsring, U 3, 17, Tel. 3640.

Reisegepäck Ba120
aller Art versichert, auch gegen
Diebstahl und Abhandenkommen
Bezirksdirektion Mannheim der Stuttgart-Berliner Vers.-A.-G., Kaiserring 4/6, Tel. 2111
Generalagent Chr. Nüsseler, E 5, 7 Telephon 1108. | Direktor A. Gutjahr, B 6, 25 Telephon 1965.

Umsonst-Ihnen
nach Ihrer Wahl aus u. illustr. gross. Geschenkliste (einige Artikel unter Zuzahlung e. Mehrbetrages), wenn Sie für uns 100 Künstler- u. Gelegenheits-Postkarten in Ihrem Bekanntenkreise verkaufen. Die Karten sind schön u. leicht verkäuflich. Senden Sie uns Ihre Adresse, Sie erhalten sofort die Postkarten in Kommission franko u. die Geschenkliste. Von dem Erlös schicken Sie uns dann Mk. 10.50 u. bestimmen, was Sie wünschen. Nachweislich haben wir Hunderttausende zur Zufriedenheit bedient. An Personen unter 16 Jahren liefern wir nicht. Besteller muss seinen Beruf angeben.
Walter Schmidt & Co., Berlin W. 30/ 483

Ia. schwedische Holzkohlen-Roheisen
erstklassige Ware
haben abzugeben T35a
Heller & Jost, Nachf. G. m. b. H.
Mannheim-Industriehafen.

Möbl. Zimmer und Wohnungen
können Sie kostenlos bei uns anmelden.
Mannheimer Wohnungsnachweis
Büro Q 4, 19, part., Teleph. 6926. Na26a

Norddeutscher Lloyd Bremen
Abt. Assekuranz
empfiehlt
Reisegepäck-Versicherung
zu mäßigen Prämien.
Nähere Auskunft:
Baus & Diesfeld
Mannheim, Hansahaus D 1, 7/8.

STRUMPF-KLINIK
Geschw. Schweizer
fertigt aus unbrauchbar gewordenen **Strümpfen** und **Socken**, tadellose Arbeit, brauchbar wie neu. Muster zur Ansicht, Prospekte gratis und franko. **Auskunft und Annahmestelle für Mannheim und Umgebung**
Patentamtlich geschützt D.R.G.M.
Spezial-Strumpf-Geschäft V07d
Emma **Mager** Kaufhaus Bogen 26

Keine Wanze mehr für Mark **2.—**
nur mit Kammerjäger Berg's Nicodacl I und II zu erzielen. Jetzt beste Zeit zur Brutvernichtung. Erfolg verblüffend. — Kinderleicht anzuwenden. Ges. gesch. Doppelpackung Mk. 2.—. Ausreichend für 1 bis 3 Zimmer und Betten. Alleinverkauf: Ludwig & Schütthelm, O 4, 3. Drogerie z. Wasserturm, Friedrichsplatz 19. Bei Einsendung von Mk. 2.40 oder Postscheckkonto Berlin 51266. Portofreie Zusendung nach Auswärts durch Gen.-Verk. Herm. A. Grosse, Berlin, Königgrätzerstraße 43. B31a

Gelegenheitskauf!
Schönes, modernes, 4stöckiges
Wohnhaus
elektr. Licht, ruhige Lage, Nähe des Stadtparkes, umständehalber preiswert zu verkaufen. Das **Hinterhaus** besteht aus einem 4stöckigen
Magazin
mit Aufzug, elektr. Kraftanschluss, event. auch für Kleinwohnungen einzurichten. Das Objekt ist für jedes Grosshandelsgeschäft oder kleineren Fabrikbetrieb sehr geeignet. Näheres unter Q. O. 199 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Sa181

Reparaturen
an Schreibmaschinen u. Kontrollkassen besorgt
J. Ehrenfeld Fe159
Kleinmaschinenfabrik - Abtlg. Reparaturen
Mannheim, C 3, 3.

Institut und Pensionat SCHWARZ
Vorschule und Höhere Lehranstalt
Gegr. 1878 **Mannheim, M 3, 10.** Tel. 2260
Wir bereiten vor für alle Real-, Realgymnasial- und Gymnasialklassen.
Im laufenden Schuljahr bestanden bereits 64 Schüler ihre Prüfungen, darunter 26 Einjährige, 3 Schüler die Primareife und eine Schülerin die Reife- (Abiturienten-) Prüfung.
Nichtversetzte Schüler gewinnen ein Jahr.
Prospekte, Referenzen und Auskunft in allen Schulangelegenheiten durch die Schulleitung: Ta134
Direkt. J. Möller, Dr. phil. Sessler
staatl. gepr. Lehrer.

Amtliches Verkündigungsblatt
für den
Großherzoglich Badischen Amtsbezirk Mannheim

Nr. 43 | Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark | Samstag, den 27. Juli | Anzeigen, die einspaltige Kolonel-Zeile 40 Pfg. | 1918

Verordnung.
(Vom 4. Juli 1918.)
Den Betrieb mit Schaubühnen und Pferderennen betreffend.

Zum Vollzug der Verordnung des Staatsministeriums des Kriegsernährungsamts vom 14. Juni 1918 über Pferderennen (Reichs-Gesetzblatt Seite 635) wird verordnet, was folgt:

§ 1. Vom 1. August 1918 ab ist der Ankauf von Pferden zur Schlachtung, der Betrieb des Pferdemetzgergewerbes und der Handel mit Pferdefleisch außer Kraft Stehendes nur solchen Personen und Stellen gestattet, denen von der Landesfleischversorgungsstelle eine besondere Genehmigung hierzu erteilt worden ist. Bayern

Zur Schlachtung bestimmte Pferde dürfen nur an diese Personen oder Stellen abgegeben werden.

§ 2. Die Genehmigung wird in der Regel nur an unter amtlicher Aufsicht stehende Gemeindeschlachthäuser und an solche Personen erteilt, die das Gewerbe (§ 1) vor dem 1. August 1914 ausgeübt haben. Die Inhaber der Genehmigung erhalten von der Landesfleischversorgungsstelle eine Ausweiskarte, aus der die gewerbliche und örtliche Gültigkeit der Genehmigung, Art und Umfang des zugelassenen Gewerbes und die an seine Ausübung geknüpften Bedingungen ersichtlich sind.

Für die Ausstellung der Ausweiskarte ist eine Gebühr von 10 ₰ zu entrichten.

§ 3. Die Genehmigung kann jederzeit widerrufen werden. Sie ist zu widerrufen, wenn der Inhaber der Genehmigung den bestehenden Vorschriften zuwiderhandelt oder sich sonst als unzuverlässig erweist. Erteilung und Widerruf der Genehmigung sind von der Fleischversorgungsstelle dem für den Sitz des in Frage stehenden Gewerbebetriebs zuständigen Bezirksamt mitzuteilen und durch dieses im amtlichen Verkündigungsblatt zur Kenntnis des Gewerbetreibenden öffentlich bekannt zu machen. Reichsweit gegen die Verfügung oder den Widerruf der Genehmigung entscheidet das Ministerium des Innern.

§ 4. Die nach § 1 zum Gewerbebetrieb zugelassenen Stellen und Personen haben über ihren Betrieb Bücher zu führen und diese der Fleischversorgungsstelle, dem Landesgesundheitsamt und den Polizeibehörden auf Verlangen vorzulegen.

§ 5. Der Verkauf und die sonstige Verbringung von Schlachtpferden, Pferdefleisch und diesem beigestellten Wurstwaren oder sonstigen Fleischwaren, sowie von Pferdefett nach außerbadischen Orten gehört der Genehmigung der Fleischversorgungsstelle. Für die genehmigten Sendungen werden Versandscheine ausgestellt. Die Genehmigung ist nicht erforderlich, soweit es sich um Fleisch und Fleischwaren in einem Gesamtgewicht von nicht mehr als 2 Kilogramm handelt.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 ₰ oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 7. Diese Verordnung tritt mit dem Tag ihrer Verkündigung in Kraft.

Karlsruhe, den 4. Juli 1918.
Großherzogliches Ministerium des Innern.
von Bodman. Dr. Schätzel.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur Kenntnis.
Mannheim, den 16. Juli 1918.
Großh. Bezirksamt. — Abt. III.

Stellvertretendes Generalkommando XIV. Armeekorps
Abt. IVb — Abnehr — Nr. 50600.

Verordnung
betreffend Verhalten gegen Kriegs- und feindliche Zivilgefangene.

Auf Grund des § 9b des preuß. Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und auf Grund des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 (Reichsgesetzblatt 1915 Nr. 179 Seite 813) bestimme ich im Interesse der deutschen Sicherheit für die zum Großherzogtum Baden und zu den Gebieten gehörigen Gebietsteile unseres Bundesstaates (Regierungsbezirk Sigmaringen) folgendes:

§ 1.

Es ist verboten:

1. Jeder persönliche oder fernmündliche Verkehr mit Kriegs- oder feindlichen Zivilgefangenen, sowie die entgeltliche Ueberlassung von Gegenständen jeder Art (Lebensmittel, Getränke usw.) an solche.

2. Das Betreten der Gefangenenlager, Unterkunftsräume oder Arbeitsstätten der Kriegs- und feindlichen Zivilgefangenen;

3. jede Begünstigung oder Vermittlung der unter 1 und 2 erwähnten Handlungen.

§ 2.

Ausnahmen von § 1 Ziffer 1 und 2 sind nur gestattet entweder:

1. bei erteilter ausdrücklicher Erlaubnis der zuständigen Militärbehörden,

2. im Betrieb der von dem Kommandierenden Generalkommando besonders zugelassenen Lager, oder

3. soweit die Kriegs- oder Zivilgefangenen bei der Ausübung ihrer Berufe, oder

4. bei Ausübung der Seelsorge, oder

5. soweit die Kriegs- oder Zivilgefangenen bei der Ausübung ihrer Berufe oder der Verfolgung ihrer Interessen mit Personen in Berührung kommen müssen, und zwar unter der Bedingung, daß sie nach Beendigung der Arbeit sofort wieder in ihre Lager zurückkehren müssen, und

Versicherung von Reisegepäck

überall, wo sich dasselbe ausserhalb der Wohnung, ob auf dem Transport oder im Ruhezustande befindet, übernimmt zu **günstigsten Bedingungen und Prämien** die

„Agrippina“ See-, Fluß- u. Landtransport-Vers.-Ges. in Köln, gegr. 1844.

Aufträge nimmt entgegen: J145

Die Bezirksdirektion: Wilhelm Hebebrand, Mannheim
Telephon 1278. Börsengebäude.

Privat-Handelsschule **Schüritz** N 4, 17 Tel. 7105

Gründliche und praktische Ausbildung in allen Handelsfächern und Sprachen. Ta5a

Neue Kurse beginnen: **1. August.**
Tages- und Abendkurse.
Prospekt und Auskunft jederzeit kostenlos, auch Sonntags von 11—12 Uhr durch die Schulleitung.

Reisegepäck-Transport- und sonstige

Versicherung gegen Verlust durch Diebstahl, Feuer usw.
zu billigen Prämien. Police sofort erhältlich.

Vers.-Büro: H. Kasten, Augusta-Anlage 17, Tel. 7554 La145

Privat-Handelsschule **STOCK**
P 1, 3 Tel. 1792
Prospekte kostenlos.

Z. V. 89a
Ziegenmilch
¼—1 Ltr. pro Tag gesucht. Angeb. an 3736a **R. Smeckill, Redaran, Traubenstr. 1.**

Ref.-Pädagogium Ulm a. D.
Einjährigen-Prüfung
in kürzester Zeit.
Zurückgebliebene verlieren kein Jahr.
Klassenprüfungen. Umschulung. Stete Ueberwachung. Beste Erfolge. Gute Verpflegung. Prosp. u. Ref. durch E71e
Dir. K. Gärtner.

Institut und Pensionat **Sigmund**
A 1, 9 **Mannheim** Tel. 4742
Gegr. 1891. Sexta bis Prima.
Im vergangenen Schuljahr bestanden 62 Schüler ihre Prüfungen, darunter 33 Einjährige. Im jetzigen Schuljahr bereits 35 Einjährige. Tag- u. Abendschule. Seit 1914 bestanden
128 Einjährige (88 Tagschüler) (45 Abendschüler)
Prospekte, Referenzen und Auskunft durch den
Direktor H. Sigmund.
Sprechstunden:
Dienstags und Freitags von 11—1 Uhr vormittags und 7—8 Uhr abends. Tb134

Privat-Handels-Lehranstalt **Merkur**
Inh. Dr. phil. Knoke
staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften J6a
Mannheim E 1, 1 u. 2 (Paradeplatz)
Telephon 5070
Neue Kurse
(in allen Handelsfächern u. Sprachen)
beginnen **6. August.**
Prospekte und Auskunft kostenlos.

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz).
I. Handelsrealschule für Schüler v. 11—20 Jahren. 1914/17 70 Einjährige.
II. Halbjähr. Handelskurse nur kaufm. Ausbild. für junge Leute von 16—20 Jahren.
Im Schülerheim gute Verpflegung u. Beaufsichtigung.
Ausführl. Jahresberichte versend. **Direktor A. Harr.**
Neuaufnahme 14. Okt. 1918.

Erziehungsheim (Realschule)
Waldkirch im Breisgau (Schwarzwald).
Einzige Privatschule in Baden u. den Reichslanden, die (seit 1874) das Recht hat, selbst Zeugnisse über die wissenschaftl. Befähigung ihrer Schüler zum einj.-freiw. Militärdienst (Reife für Obersekunda) auszustellen. Aufnahmen: September und Ostern. **Dr. Plähn.**

!! Reisegepäck-Versicherung !!

für einzelne Reisen oder auf Zeit gegen
Transportschäden, Diebstahl
:: Beraubung, Brand usw. ::
zu billigen Prämien übernimmt G5126
Transatlantische Güterversicherungs-Gesellschaft in Berlin.
General-Agentur Mannheim: Wilhelm Buister
Fernspr. Nr. 7235. Rheindammstr. 14.

Ich teile den Wiederbeginn meiner Sprechstunden mit. E74m
Dr. Ehrmann
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden
O 3, 5, Planken.

Dr. Henkel's und **Dr. Sauer's** private V 691
Chemieschule für Damen in **Hannover**
sichert sorgfältigste Ausbildung zu.
Hannover, Hermannstrasse 31 B.

Moderne
haltbare Ondulation, Elektr. Gesichts- und Handpflege, sowie im **tägl. Frisieren** in und ausser dem Hause empfiehlt sich
Käte Hilgers
Friedrichsplatz 17, 1 Treppe, Tel. 891.
Hoftheater-Friseuse. J4a

Aufarbeiten u. Reinigungen von
Schreibmaschinen
bei J8a
Karl Herr, Ad. Bordis Nachf.
L 1, 2. Fernruf 1518. L 1, 2.

Gelenksohlen, Vollholzsohlen Sandalensohlen
liefern prompt in allen Größen und Mengen
Billing u. Zoller A.-G.
Karlsruhe i. B. B93g

KRIEGER-HEIME. WANDER-GARTEN-WOHNSTÄTTE.
PROSPEKTE: U 5, 2, I.

Sohlenangebot.
Ich liefere unter Nachnahme: Beste verkaufsfr. Ledersohlen, aus freigegeb. Militär-Ausrüst.-St. hergestellt, mit Täxtiftchen & Selbstaufschlägen ℳ 3.— bis 4,90 pro Paar je nach Größe. Beste Gummidichtungssohlen f. alle Größen Paar ℳ 4.— Vorzügl. bel. Gummiabsätze mit Fleck, Paar ℳ 1.— bis 1.90. Schutzsohlenschoner zur Erhöhung der Sohlen-Dauerhaftigkeit, Beutel m. 120 St. ℳ 1.50, 100 beste Bergschuhkappen + Nägel ℳ 2.40, 100 beste handgeschmied. Stiefelsoh.-Nägel 8 mm ℳ 2.20, 100 beste handgeschm. Absatz-Nägel ℳ 2.80. B91f
Otto Schönen, Triberg i. Bd.

Sommerfrische.
Wer nimmt mit Frkul. an sehr guter Sommerfr. vom 17.—31. Aug. teil? Preis täglich 10 Mark. Angeb. u. P. P. 65 an die Gesch. ds. Bl. 3796a

---

Verordnung.
(Vom 1. Juli 1918.)

Der Beschluß mit Wirksamkeit vom 20. Februar 1918 über die Verteilung von Weißbrot und die Verordnung vom 1. November 1915 (Reichsgesetzblatt S. 667, 798) sowie auf Grund des § 4 Abs. 1 des Bundesratserlasses vom 20. August 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 515) wird verordnet, was folgt:

Der Handel von Brot- und Kleingebäck und Zwieback darf nur mit Genehmigung der Kriegsgetreidestelle Mannheim-Land mit sofortiger Wirkung betrieben werden.

Die Genehmigung wird nur Personen erteilt, die in § 1 vorgeschriebene Bäckereibetriebsrechte besitzen oder die nach § 1 Abs. 2 der Bundesratsverordnung vom 20. Mai 1918 mit Gewerbe und Handel in Brot und Kleingebäck betreiben dürfen